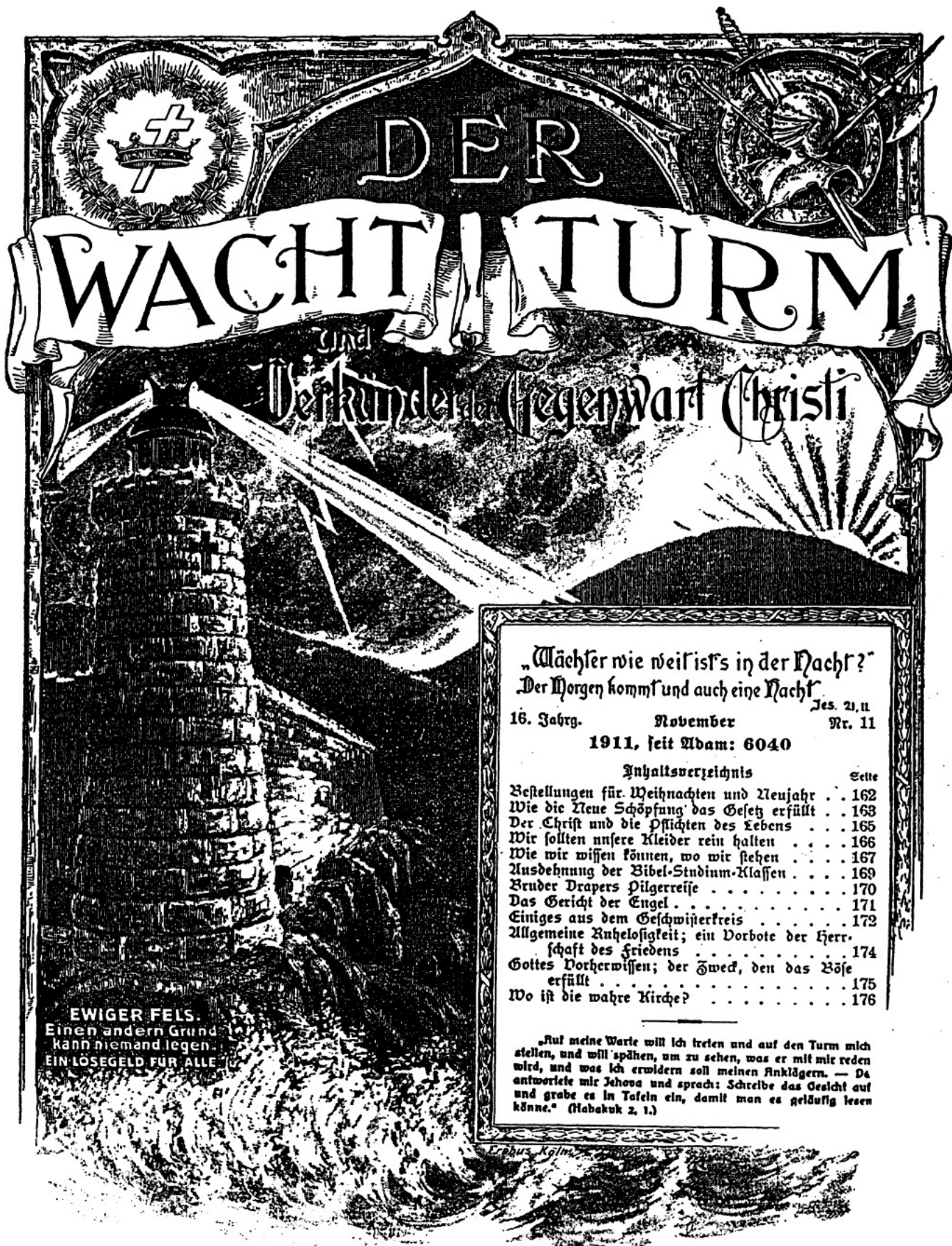




EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen.
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter wie weit ist's in der Nacht?“
Der Morgen kommt und auch eine Nacht.

Jes. 21, 11
16. Jahrg. November Nr. 11
1911, seit Adam: 6040

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Bestellungen für Weihnachten und Neujahr . . .	162
Wie die Neue Schöpfung das Gesetz erfüllt . . .	163
Der Christ und die Pflichten des Lebens . . .	165
Wir sollten unsere Kleider rein halten . . .	166
Wie wir wissen können, wo wir stehen . . .	167
Ausdehnung der Bibel-Studium-Klassen . . .	169
Bruder Drapers Pilgerreise . . .	170
Das Gericht der Engel . . .	171
Einiges aus dem Geschwipferkreis . . .	172
Allgemeine Anheuligkeit; ein Vorbote der Herr- schaft des Friedens . . .	174
Gottes Vorherwissen; der Zweck, den das Böse erfüllt . . .	175
Wo ist die wahre Kirche? . . .	176

„Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern. — Da antwortete mir Jehova und sprach: Schreibe das Gesicht auf und grabe es in Tafeln ein, damit man es geduldig lesen könne.“ (Habakuk 2, 1.)

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Kationen in Katiofigkeit: bei drauendem Meer und Wasserwogen (wegen der Katiofigen, Unzufriedenem); die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen; denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der Rirchen) werden erschüttert. Wenn ihr dies gesehen seht, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Bildet auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25—28, 31.) „Seine Willge (Gerichte) erleuchten den Erdbreis: . . . so lernen Gerechtigkeite die Bewohner des Landes.“ (Wf. 97, 4; Jes. 26, 9.)

Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

„Der Wachturm“ verteidigt die einzig wahre Grundlage christlicher Hoffnung — die Versöhnung durch das teure Blut des „Menschen Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld (als entsprechenden Kaufpreis, als Ersatz) für alle“. (1. Petr. 1, 19; 1. Tim. 2, 6.) Auf diese feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen (1. Kor. 3, 11—15; 2. Petr. 1, 5—11) des göttlichen Wortes aufbauend, ist es seine weitere Aufgabe, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das . . . verborgen war in Gott, . . . auf daß jetzt . . . durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart ist.“ (Eph. 3, 5—9. 10.) „Der Wachturm“ steht frei von jeder Sekte und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist dafür um so mehr bestrebt, sich mit all seinen Äußerungen gänzlich dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christo zu unterziehen. Er hat deshalb aber auch die Freiheit, alles, was irgend der Herr gesprochen, kühn und rückhaltlos zu verkündigen — soweit uns die göttliche Weisheit das bezügliche Verständnis geschenkt. Seine Haltung ist nicht anmaßend dogmatisch, aber voller Zuversicht; wir wissen, was wir behaupten, indem wir uns in unbeschränktem Glauben auf die sichern Verheißungen Gottes stützen. Es wird deshalb nichts in den Spalten des „Wachturms“ erscheinen, das wir nicht als Ihm wohlgefällig erkennen können — das nicht Seinem Wort entspricht und zu Seiner Kinder Förderung in Gnade und Erkenntnis langt. Wir möchten nun unsere Leser dringend ersuchen, den ganzen Inhalt dieser Zeitschrift am unfehlbaren Prüfstein — am göttlichen Wort — zu prüfen, aus dem wir reichliche Zitate anführen.

Was die heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat während des ganzen Evangeliumzeitalters seinen stetigen Fortgang genommen von der Zeit an, da Christus zum Erlöser der Welt und zugleich zum Eckstein dieses Tempels geworden ist, durch welchen, wenn vollendet, die Segnungen Gottes auf „alles Volk“ kommen sollen. (1. Kor. 3, 16. 17; Eph. 2, 20—22; 1. Mose 28, 14; Gal. 3, 29.)

Mittlerweile werden die an das Versöhnungsoffer Christi Glaubenden und Gott-Geweihten als „Bausteine“ behauen und poliert, und wenn der letzte dieser „lebendigen, auserwählten und löstlichen Steine“ zubereitet ist, wird der große Baumeister dieselben in der ersten Auferstehung alle vereinigen und zusammenfügen; und der dann vollendete Tempel wird mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends als Versamlungs- und Vermittlungsort zwischen Gott und den Menschen dienen. (Offenb. 15, 5—8.)

Die Grundlage aller Hoffnung, sowohl für die Kirche, als auch für die Welt, liegt in der Tatsache, daß „Christus Jesus durch Gottes Gnade den Tod schmedte für jedermann (als Lösegeld für alle)“, und daß er „das wahrhaftige Licht“ sein wird, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebr. 2, 9; Joh. 1, 9; 1. Tim. 2, 5. 6.)

Der Kirche, der Herauswahl, ist verheißen, daß sie ihrem Herrn gleich gemacht werden soll und ihn sehen wird, wie er ist, als „Teilhabein der göttlichen Natur“ und „Mitebner seiner Herrlichkeit“. (1. Joh. 3, 2; Joh. 17, 24; Röm. 8, 17; 2. Petr. 1, 4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Kirche ist die Vervollkommenung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst — als Könige und Priester des kommenden „Zeitalters“; sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, in Erkenntnis und Tugend heranzuwachsen. (Eph. 4, 12; Matt. 24, 14; Offenb. 1, 6; 20, 6.)

Die Hoffnung der Welt liegt in den ihr verheißenen Segnungen der Erkenntnis der Heilsgelegenheiten, welche allen Menschen widerfahren sollen — während des 1000jährigen Königreichs Christi — wo für die Willigen und Gehorhamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche (Herauswahl) alles wiedergebracht werden soll, was durch Adam verloren ging, — wo aber auch alle hartnäckig Böswilligen vertilgt werden sollen. (Upp. 3, 19—23; Jes. 35.)

C. C. Russell, Redakteur des englischen Originals *The Watch Tower*, Brooklyn, N.-Y. V. S. A.

Diese monatlich 16 Seiten stark erscheinende Zeitschrift ist direkt vom Verlag zu beziehen und kostet jährlich unter Vorausbezahlung 2 Mk. (R. 2,40; Fr. 2,60; Dollar 0,50).

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die Wachturm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Unterbörmstr. 76, Barmen, Deutschland.

In Amerika: WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY, 13—17 4th St., Brooklyn, N. Y.

Zweig in London, England; Orebro, Schweden; Kristiania, Norwegen; Kopenhagen, Dänemark; Melbourne, Australien.

Bestellungen für Weihnachten und Neujahr.

Wir machen rechtzeitig darauf aufmerksam, daß Bestellungen von Bibeln, Schriftstudien usw., die zu Geschenkwerten zu Weihnachten und Neujahr bestimmt sein sollen, möglichst früh an uns gesandt werden sollten, nicht nur weil dadurch vermieden wird, daß wir kurz vor den Feiertagen zu sehr gedrängt werden, sondern weil andererseits die Post 8—14 Tage vor Weihnachten keine Garantie mehr übernimmt, Pakete rechtzeitig zu befördern.

Ein schöneres und nützlicheres Geschenk als eine Bibel oder die Bände „Schriftstudien“ oder auch das „Tägliche Himmelsche Manna“ können wir uns nicht denken. Auch ein Abonnement auf den Wachturm dürfte manchen willkommen sein. Kleinere Sachen zu verschiedenen geringen Preisen bilden die Wandsprüche, von denen wir eine neue größere Auswahl erhalten haben. Auch Postkarten mit Bibelsprüchen und Segenswünschen führen wir wie bisher.

Wir empfehlen erstlich ein sorgfältiges Lesen der „Schriftstudien“:

Band 1. — Der Plan der Zeitalter. — Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen, und an die Bibel als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniums vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck. — 300 Seiten.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. — Solche die das segensreiche Werk des Millenniums (Band 1) werthigsten gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott in betreff der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unsers Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr, Christi Königreich usw. — 380 Seiten.

Band 3. — Dein Königreich komme! — Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten des Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1260 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes für Israel; der großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Ergebnis usw. — 380 Seiten.

Preis pro Band Mk. 1,50 (Dollar 0,35; Fr. 2,50; R. 2,10). Kann erhalten sie, einen nach dem andern, leihweise. Erschienen sind: in Englisch 6 Bände, in Deutsch 6 B., in Schwedisch 6 B., in Dänisch-Norwegisch 2 B., in Französisch 2 B., in Griechisch 3 B. und B. 1 in Italienisch, Holländisch, Spanisch, Ungarisch und Polnisch. Über 100000 Exemplare des ersten Bandes sind bereits vertrieben, und täglich wächst die Nachfrage. Band 1 in Wachturm-Format, 80 Seiten, Dollar 0,10; 40 Pfg.; 45 Heller; 60 Cents; 10 Exemplare Mk. 2,50; R. 3; Fr. 2,50.

Das Zukunftsbild von Jesajas sowie auch das Bildnis unseres Heilandes in Postkartengröße, wenn es eingerahmt wird, würde mancher Freund der Wahrheit werthig sein. Das Christus-Bild haben wir auch in großem Format zu 2,00 Mk. uneingeraht, dergleichen auch das Zukunftsbild von Jesajas zu 3,80 Mk.

Schließlich erinnern wir noch an die schönen Wandkarten von der Stiftshütte zu 1,50 Mk. und an die Karten vom Plan der Zeitalter auf Leinwand ausgezogen und zusammenlegbar zu 1,50 Mk. und an die großen Chronologiekarten zu 1,60 Mk. und dieselben in kleinem Format zu 40 Pfg.; Hohepriesterbilder, pro Paar 2,50 Mk.

Wer noch keine Preisliste von sämtlichen Schriften, Broschüren, Bibeln usw. die wir führen, besitzt, wie sie im vorigen Jahr in der Dezember-Nummer des Wachturms erschien, dem senden wir auf Verlangen eine solche gern zu.

In der Oktober-Nummer des Wachturms, Seite 148, Spalte 1, Zeile 11—6 von unten, sind beim Druck infolge eines Versehens einige Worte ausgefallen. Die dadurch unentziffert gewordenen zwei Sätze lauten wie folgt:

Des Herrn Anordnung geht dahin, daß die „Große Schaar“ Klasse eine besondere Probe und Prüfung haben wird, und daß sie in der Zeit der Trübsal in den Vordergrund gedrängt wird, und zwar weil sie ihren Bund zum Opfern nicht williglich ausführte. Daher die göttliche Anordnung, daß ihr Fleisch auf diese Weise zerstückt werden muß.

Band 4. — Der Tag der Rache. — Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vor-geschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte schreckliche Ende abzumenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeien — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja Prophezeiung, Kap. 14, 1—9. — 300 Seiten.

Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott. — In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rad, um die sich alle Teile des Plans göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetvollsten Betrachtung wert. Von der blauen Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Schritt des wahrhaftigen Lichts, mit es hell leuchtet, und ein Begriffe mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade. — 485 Seiten.

Band 6. — Die Neue Schöpfung. — Behandelt die Schöpfungswoche, 1. Mose 1 u. 2, und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen betreffend die Bern-fenen und als Glieder des Leibes unter dem Haupte Angenommenen — 675 Seiten.

einen nach dem andern, leihweise. Erschienen sind: in Englisch 6 Bände, in Deutsch 6 B., in Schwedisch 6 B., in Dänisch-Norwegisch 2 B., in Französisch 2 B., in Griechisch 3 B. und B. 1 in Italienisch, Holländisch, Spanisch, Ungarisch und Polnisch. Über 100000 Exemplare des ersten Bandes sind bereits vertrieben, und täglich wächst die Nachfrage. Band 1 in Wachturm-Format, 80 Seiten, Dollar 0,10; 40 Pfg.; 45 Heller; 60 Cents; 10 Exemplare Mk. 2,50; R. 3; Fr. 2,50.

C. C. Russell, Verfasser.

Für die Redaktion verantwortlich: D. K. Roethli, Barmen, Unterbörmstrasse 76. Gedruckt bei Sam. Lucas, Elberfeld.

WACHT T U R M

Und Verkünder der Gegenwart Christi

16. Jahrg.

Barmen — November 1911 — Brooklyn

Nr. 11.

Wie die Neue Schöpfung das Gesetz erfüllt.

In seinem Briefe an die Römer geht St. Paulus sehr weit zurück in seinen Erörterungen und bringt den Gegenstand der Sünden-Versöhnung in logischer Weise auf den christlichen Standpunkt. Im ersten und zweiten Kapitel zeigt er, wie die Sünde in die Welt kam, und warum einige mehr bestraft sind, als andere. Doch beweist die größere Verderbtheit einiger nicht, daß der Mensch vom Affen abstammt, sondern daß einige des Geschlechts in ihren bösen Wegen schneller abwärts gingen, als andere. Dann fährt der Apostel fort: „Wirst du aber ein Jude genannt und stüttest dich auf das Gesetz?“ Gott gab dieses Gesetz den Juden und nicht den Heiden; darum konnten nur die Juden seinen Segen oder seinen Fluch empfangen. Aber der Jude glaubte, daß er durch das Gesetz gerechtfertigt werden könne. Auf diese Weise strauchelte er. Der Apostel wünschte, daß der Jude erkenne, daß durch des Gesetzes Werke kein Fleisch vor Gott gerechtfertigt werden kann. Die Juden suchten ewiges Leben. Der Gesetzes-Bund bot ihnen dieses ewige Leben an, wenn sie gehorchen würden. Aber sie fanden, daß sie unfähig waren, dem Göttlichen Gesetz zu gehorchen; und daß daher der Gesetzes-Bund ihnen nichts nützte; denn er gab ihnen den Tod, statt des Lebens. Kein unvollkommener Mensch kann Gottes Gesetz halten.

Im fünften Kapitel fährt St. Paulus fort zu zeigen, wie die Erlösung bewirkt wurde. Dann fährt er fort, indem er sagt, vor dem Gesetz war Sünde in der Welt. Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist. Ehe das Gesetz gegeben wurde, hatte der Jude seinen Teil mit dem Rest der Welt in einer Hoffnung auf Befreiung und Segen; aber sobald das Gesetz kam, welches zu halten er unfähig war, wurde er gänzlich abgeschnitten, soweit die Hoffnung auf Rechtfertigung in Betracht kam. Folglich hatten die Juden zwei Verurteilungen auf sich — das Urteil über Adam und das des Gesetzes — „Verurteilt durch das Gesetz und verwundet durch den Fall.“ Wir sehen, daß der Gesetzes-Bund dem Juden den Göttlichen Segen des Lebens nicht geben konnte, weil er unfähig war, nach Gottes Forderungen zu leben.

Die Juden unter einem zweiten Fluch.

In Verbindung mit diesem Argument, das den Unterschied zwischen der Stellung des jüdischen Volkes zu Gott und derjenigen anderer Völker zeigt, sagt St. Paulus: „Sünde wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist.“ Gott hatte einen besonderen Bund mit den Juden gemacht, dessen Mittler Moses war. Durch Gehorsam gegen diesen Bund sollten sie ewiges Leben haben. Der Apostel wünschte, daß sie erkennen, daß sie kein ewiges Leben erlangten, und daß die Schwierigkeit die war, daß sie das Gesetz nicht hielten. Er wünschte, daß sie erkennen, daß eben durch dieses Gesetz der Jude verurteilt wurde. Er wünschte, daß sie erkennen, daß sie in Ungnade waren. Er wünschte, daß sie erkennen, daß, indem sie auf den Bund eingingen und das Gesetz zu halten ver-

sprachen und es nachher nicht hielten, sie eine neue Verdammnis auf sich brachten. Das Urteil war über Vater Adam ausgesprochen worden. Er starb, und alle seine Kinder wurden in sterbendem Zustande geboren; und gesetzmäßig sind sie tot. So waren die Juden doppelt verurteilt im Vergleich mit den übrigen der Welt, die alle durch Vererbung verdammt waren um der einen Übertretung willen. Der Apostel zeigte den Juden, daß es nur eine Tür der Hoffnung gab, und daß, während alle Menschen einen Heiland bedurften, die Juden ihn nötiger brauchten als irgend jemand in der Welt. Der Jude hatte viele Vorteile gehabt, und er hatte darum umso mehr Verdammnis.

Die Juden dächten, daß die Heiden in Gottes Augen böser waren, als sie selbst. Sie sagten: Nun denke an die übrigen Menschen, die ihre Matralen (eine Art Fische) essen und Schweine und Hasen; und Dinge tun, die wir nicht tun würden! Nun, sagt der Apostel, „Sünde wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist.“ Gott hat keiner Nation die Verletzung dieses Gesetzes zur Last gelegt. — Ihr habt Gottes Gesetz oft übertreten, denn wenn ihr auch nur ein Gebot gebrochen habt, habt ihr das Gesetz als Ganzes gebrochen. Die Einrichtung war nicht, daß ihr ewiges Leben haben solltet, wenn ihr bestimmte Gebote haltet, sondern wenn ihr sie alle haltet.

Der Apostel fährt fort zu sagen: „Der Tod herrschte von Adam bis auf Moses, selbst über die, welche das Gesetz nicht kannten und die nicht gesündigt hatten in der Gleichheit Adams.“ Alle in Adam sterben. Die Welt ist unter der allgemeinen Verdammnis des Todes; nicht um ihrer eigenen Sünde willen, sondern um Adams Übertretung willen. Gott versetzte uns Juden aus diesem Zustande in die Einrichtung des Gesetzes-Bundes. Aber wir haben gesehlt in dieser zweiten Prüfung und sind in größerer Verdammnis, als die Heiden.

So bewies ihnen der Apostel, daß nicht nur die Heiden einen Heiland brauchten, sondern auch die Juden; nicht nur die Welt außerhalb Israels, sondern Israel auch; und daß, weil Israel unter einer besonderen Einrichtung mit Gott war, auch ein besonderes Werk zu ihrer Errettung getan werden mußte.

Dann fährt der Apostel weiter fort zu zeigen, daß Christus, welcher Sünde nicht kannte, zum Fluch gemacht wurde für die Juden, und daß dadurch eine besondere Vorsorge von Gott getroffen wurde, um die Juden aus der Verdammnis zu erretten. Den besonderen Sinn, in welchem Christus zum Fluch für die Juden gemacht wurde, hat der Apostel festgelegt. (Gal. 3, 13—14.) Es war, an dem Holze zu hängen — die höchste Strafe des Gesetzes. (5. Mose 21, 23.) Christus wurde zum Fluch gemacht, weil er am Kreuze starb. (1. Pet. 2, 24.) Solch ein Tod würde nicht nötig gewesen sein zum Heil der übrigen Menschheit, aber er war nötig zum Heil der Juden.

„Wer wird mich retten?“

Sich auf den Standpunkt des Juden unter dem Gesetz stellend, beschreibt St. Paulus im 7. Kapitel des Römerbriefes den Zustand Israels und sagt, daß der Jude es unternommen hatte, das Gesetz zu halten, daß er aber unter die Knechtschaft dieses Gesetzes gekommen war, weil er um der Schwachheit seines Leibes willen das Leben nicht erlangen konnte. Dann ruft St. Paulus aus: „Ich elender Mensch! wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?“ Er war unter dem Gesetz, welches sagt, diene Gott, nicht nur mit deinem Geiste, sondern vollkommen. Das konnte er nicht tun um der Schwachheit des Fleisches willen. Wer würde ihn retten von diesem toten Leibe, der die Drangsal verursachte? Sein Geist war in Harmonie mit Gerechtigkeit, aber er war unvollkommen. Dann sagt er uns, wie er von dem Fluche dieses toten Leibes frei wurde; daß die Befreiung durch Jesum Christum kam.

Wie haben wir diese Befreiung? Alle, welche sich geweiht haben und im Glauben in Christus eingegangen sind, werden dem Fleische nach als tot gerechnet und lebendig als Neue Schöpfung. So rühmte sich St. Paulus weder des Fleisches, noch des Gesetzes, sondern er rühmte sich Christi, der ihn von dieser Verdammnis des Fleisches errettete, die auf den Juden und der ganzen Nachkommenschaft Adams lastete.

In Vers 18 sagt der Apostel: „In meinem Fleische wohnt nichts Gutes“ — das heißt, keine Vollkommenheit. Er war unvollkommen von der Fußsohle bis zum Scheitel. Obgleich die Israeliten das Gesetz zu halten suchten, wurden sie doch durch die Schwachheit des Fleisches daran verhindert. So müssen wir zugeben, daß das Fleisch unvollkommen ist, während die Neue Schöpfung danach strebt, den Leib niederzuhalten. Wir müssen erkennen, daß, vom Standpunkt der Göttlichen Gerechtigkeit betrachtet, wir nach Gerechtigkeit wandeln — nicht mehr der Sünde nachwandeln. Der Gedanke des „Nachwandeln“ ist der, daß wir es nicht erreichen; daß wir die vollkommene Gerechtigkeit nicht erreichen, aber danach streben. Die Neue Schöpfung ist durch das Fleisch gehindert. Und was von dem Apostel galt, muß von dem ganzen Volk des Herrn gelten. Wenn wir zu irgend einer Zeit gedacht haben, daß wir, mit Gottes Maßstab der Gerechtigkeit gemessen, vollkommen lebten, so hatten wir nicht die rechte Auffassung. Wenn wir erkennen, was der Herr in die zehn Gebote hinein las, so ist es das: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben (nicht mit einem Teil des Geistes, sondern) mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Kraft; und deinen Nächsten, wie dich selbst.“ Das ist der wahre Geist des Gesetzes und seine Forderungen, und das würde nur einem vollkommenen Wesen möglich sein. Um seiner Unvollkommenheit willen kann der Mensch das Gesetz nicht halten; darum hat Gott Erlösung vorgesehen und Vergebung der Sünden durch Seinen Sohn. Die Welt im allgemeinen wird die Gelegenheit der Wiederherstellung haben; ihre Herzen nach und nach wiederhergestellt zu erhalten. Aber für die Kirche gibt es eine andere Vorsorge. Wir stellen unsere Leiber als lebendige Opfer dar, nachdem wir die „hohe Berufung“ erkannt haben. Dann opfert uns unser Hoherpriester, und Gott nimmt uns an als einen Teil des Opfers unsers Herrn. Und endlich werden wir einen geistigen Leib erhalten, und nicht einen menschlichen Leib, wie Adam ihn hatte, und wie er der Welt verheißten ist.

Errettung durch Christus.

Im achten Kapitel zeigt der Apostel, daß ein Weg zur Errettung von der Verdammnis des Gesetzes-Bundes vorgesehen war für diejenigen Juden, welche zu Christo kommen. Von der Klasse der Kirche sagt er: „Ihr seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt.“ Die Glieder der Kirche werden Neue Schöpfungen in Christo Jesu genannt. Für sie ist „das Alte vergangen, siehe, alles ist neu geworden.“ (2. Kor. 5, 17.) „Das Recht des Gesetzes ist erfüllt in uns, die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln.“

Der Apostel deutet uns an, daß wenn wir in Christo sind, wir Gottes Gesetz in einer Weise halten, wie es anderen unmöglich ist. Aber die Neue Schöpfung muß bedenken, daß sie noch nicht den neuen Leib erhalten hat, der vollkommen sein wird, den sie in der Ersten Auferstehung erhalten wird. Inzwischen hat sie nur den Leib von Fleisch, durch welchen sie wirken muß. Im Tode „wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferweckt ein geistiger Leib.“ (1. Kor. 15, 44.) Der alte Leib war nicht stark genug, um Gottes Gesetz zu halten; selbst mit dem Beistand der Neuen Schöpfung ist der Leib noch schwach. Warum? Weil wir in Sünde geboren und in Ungerechtigkeit empfangen sind. Seit mehr als sechstaufend Jahren hat die Sünde geherrscht. Die Schwachheit ist umso intensiver durch die langen Jahrhunderte der Sünde.

In dem Ausspruch: „Weil es (der Gesetzes-Bund) durch das Fleisch kraftlos war“ (Röm. 8, 3—4), wünscht der Apostel nicht, daß wir verstehen, daß das Gesetz schwach war, denn es war vollkommen. Das Gesetz war gut, aber der Gesetzes-Bund war schwach. Es war ein Fehler am Gesetzes-Bunde, der schwach war, weil er einen unzulänglichen Mittler hatte, der Gott kein Lösegeld für die Menschheit geben konnte. Derselbe Gesetzes-Bund unter einem besseren Mittler, Christus Jesus, wird in diesem Punkt stark sein, in dem er vorher schwach war.

Jeder Jude, der den Gesetzes-Bund halten konnte, würde ewiges Leben erlangt haben, denn das war Gottes Verheißung: „Der Mensch, der diese Dinge tut, wird durch sie leben.“ (3. Mose 18, 5; Röm. 10, 5.) Alle, welche schließlich willig und fähig sein werden, das Göttliche Gesetz zu halten, werden ewiges Leben haben. Alle, welche es nicht tun wollen, werden nicht ewiges Leben haben.

Der Apostel sagt, daß wenn Gerechtigkeit durch das Gesetz hätte kommen können, so würde es so geschehen sein — anstatt durch das Kreuz. Vater Adams war verurteilt. Sein ganzes Geschlecht wurde in ihm verurteilt, um seines Ungehorsams willen. Es war unfähig, das Gesetz zu halten, daher, in Gottes Einrichtung, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt kam und der Tod als Resultat der Sünde, so kommt auch durch einen Menschen Veröhnung, Freiheit von Sünde. (1. Kor. 15, 21—22.)

Das Recht des Gesetzes wird in uns erfüllt.

Welch ein Trost liegt in dieser Versicherung! Das sind in der Tat wundervolle Worte des Lebens! Sie erfüllen uns mit Hoffnung. Wenn Gott vollkommene Absichten des Herzens annehmen will, anstatt der absoluten Vollkommenheit des Fleisches, dann in der Tat haben wir Hoffnung, den Maßstab zu erreichen, den er für uns bezeichnet hat — den Maßstab der Vollkommenheit. Wir können nach, oder entsprechend dem Geiste wandeln. So weit unsere sterblichen Leiber in Betracht kommen, können wir die Forderungen des Geistes nicht erreichen; aber unsere Herzen können nach dem Geiste wandeln; unsere Absichten können vollkommen sein; und was unser Himmlischer Vater in uns sucht, ist Vollkommenheit der Absicht und eine so vollkommene Beherrschung des Fleisches, als möglich.

Der Ausspruch, daß unser Herr die Sünde im Fleische verdammt, bedeutet, daß er die Sünde verurteilte und den Umsturz der Sünde möglich machte. Die Sünde im Fleische war bereits verdammt worden, damit die Welt durch unseren Herrn gerettet werden möchte. Er zeigte, daß ein vollkommener Mensch nicht sündigen brauche, und verherrlichte so das Göttliche Gesetz. Die Frage mag aufsteigen, ob er mehr tat, als das Gesetz zu verherrlichen. Ja! Er traf eine Einrichtung, wobei das Königreich der Gerechtigkeit die Sünde umstürzen und ewige Gerechtigkeit herbeiführen wird.

Der Geist des Gesetzes, welches den Juden gegeben war, ruht auf der Neuen Schöpfung, aber nicht der Gesetzes-Bund. Wir werden vom Herrn angenommen ohne den Gesetzes-Bund. Gottes Gesetz darf nicht ignoriert werden. Die Gerechtigkeit hat nur ein Gesetz, und das war den Juden gegeben als Grundlage ihres Bundes. St. Paulus fährt

fort zu zeigen, daß, wie die Israeliten nicht ewiges Leben erlangten durch ihre Bemühungen, dieses Gesetz zu halten, so auch niemand anders auf diese Weise Leben zu erlangen imstande war. Aber Gott hat eine Einrichtung getroffen durch Christus, wodurch dieser Fluch des Gesetzes beiseite getan wird durch die Befriedigung der Gerechtigkeit. (Röm. 10, 4.)

Die Kirche ist auch unter dem neuen Gebot der opfernden Liebe. „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“ (Ps. 50, 5.) Die, welche diese neue Einrichtung angenommen haben, geben alle irdischen Interessen auf, um Neue Schöpfungen zu werden. Und der

Geist des Gesetzes ist in ihnen erfüllt, denn sie wandeln nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste des Gesetzes, und suchen, durch Christus, das gesegnete Teil zu erlangen, zu dem sie eingeladen sind — Mit-Erbschaft in dem Königreich. Ihr Werk mit Christus in der gegenwärtigen Zeit ist, an dem Opfer teilzunehmen, dessen Blut am Ende dieses Zeitalters gebraucht werden wird, um den Neuen Bund mit Israel zu besiegeln. Wenn der Neue Bund für Israel und die ganze Welt aufgerichtet sein wird, so wird es für sie eine Gelegenheit für ewiges Leben bedeuten, durch den besseren Mittler, den Gesalbten, Haupt und Leib. Aberf. M. E. G.

Der Christ und die Pflichten des Lebens.

„Im Fleische nicht säumig; inbrünstig im Geist; dem Herrn dienend.“ (Röm. 12, 11.)

Das Wort Geschäft hat eine sehr weite Bedeutung. Was wir auch tun, das tun wir alles dem Herrn; oder vielmehr, was wir auch tun, das sollten wir alles dem Herrn tun. Für den Christen ist das erste Geschäft des Lebens, Gott zu verherrlichen, ihm zu dienen und, beiläufig, als vom Herrn befohlen, den Brüdern, der Wahrheit und der Gerechtigkeit zu dienen — allen Menschen zu dienen, wie er Gelegenheit hat, „allen Gutes zu tun, besonders dem Haushalt des Glaubens“. Das Wort „Fleiß“ in unserem Text scheint jede Art von Beschäftigung einzuschließen die von dem Herrn gebilligt werden würde. Wir können nicht sagen: Sei nicht säumig im Alkoholgeschäft, oder im Tabakgeschäft, denn wir sollen unsere Aufmerksamkeit nur solchen Beschäftigungen widmen, von denen wir glauben, daß sie des Herrn Zustimmung haben.

Der Ausdruck „nicht säumig“ ist gleichbedeutend mit dem Ausdruck nicht nachlässig, nicht gleichgültig. Des Apostels Gedanke scheint zu sein, daß jede Sache, die angemessenerweise getan werden sollte, die intelligente und tatkräftige Aufmerksamkeit dessen haben sollte, dessen Pflicht oder Vorrecht sie zu verrichten es ist. Was immer wert ist, getan zu werden, ist auch wert, eifrig und gut getan zu werden. Des Apostels Gedanke ist, daß wir zuerst zusehen sollen, daß unser Geschäft ein würdiges ist; und ferner, daß wir es treu verrichten. Wenn es sich darum handelt, Geld zu verdienen, entweder für persönliche Bedürfnisse oder für des Herrn Werk, so sollten wir dieses Geschäft mit Energie verfolgen, mit Heiterkeit und mit der Würdigung des Vorrechts, es als dem Herrn tun zu dürfen.

Wir sollten in keiner Weise säumig oder nachlässig sein.

Ein gewisser Grad von Vorsorge für unsere zeitlichen Bedürfnisse ist notwendig. Wie viel Zeit dafür verwendet werden soll, ist eine Sache, die jeder für sich selbst entscheiden muß. Nachdem wir uns dem Herrn geweiht und unser Leben in Seinen Dienst gestellt haben, ist es ein geringes, was wir im besten Falle geben können. Wir sollten zusehen, daß wir „die Zeit auskaufen“; sie vor den Angelegenheiten dieses Lebens zurückkaufen, soweit es vernünftigerweise möglich ist, um umso mehr Zeit für den speziellen Dienst der Verbreitung der Wahrheit zu haben. Das heißt nicht, daß wir unsere Familie von anderen abhängig machen sollten. Wir sollten für unsere berechtigten Interessen sorgen. Wir sollten nicht überbürdet werden, sollten aber für diejenigen die rechte Fürsorge haben, welche von uns abhängen. Was unsere eigenen Bedürfnisse betrifft, wenn wir Speise und Kleidung haben, sollten wir zufrieden sein und nicht wünschen, für eine lange Periode des Lebens aufzuhäufen.

Das Wort inbrünstig bedeutet sehr heiß, lochend. Der Gedanke, den der Apostel gibt, ist, daß, was wir auch tun, das sollten wir von Herzen tun, mit aller Kraft, als dem Herrn. Wer alles, was er tut, in sorgloser Weise tut, gewöhnt sich eine säumige Art an, die ihm sein Leben lang anhaftet. Was wir tun, sollten wir eifrig tun. Wir sind des Herrn, und welches Geschäft wir auch haben, es ist Sein. Der Herr sieht es gern, daß wir in unseren Angelegenheiten energisch sind. Wenn jemand in einem Geschäft ist, wo er das Gewissen verlegt, so sollte er in ein anderes gehen, in dem er Gutes tun kann in der Welt.

Wir sollen nicht mit angstvoller Sorge belastet sein.

Des Herrn Volk sollte sich nicht quälen; sollte nicht angstvolle Gedanken haben über den morgenden Tag. Die Schrift sagt indes, daß wir vorsorglich und sorgsam sein sollen, etwas im Vorrat zu haben, damit wir darauf eingerichtet sind, etwas für Nachbarn und Freunde zu tun, die es bedürfen mögen. Wir sollten nicht alle unsere Hilfsmittel für den Augenblick verwenden, sondern Selbstbeherrschung üben, damit wir in der Zukunft gute Resultate haben mögen. Diese Regel schließt auch Speise und Kleidung ein. Wenn unser Vorrat klein ist, so sollen wir uns keine Gedanken machen, woher der nächste Anzug kommen wird. Wenn wir ihn schon hätten, könnte er gestohlen werden. Auch sollten wir uns nicht mit dem Gedanken beschäftigen: Wenn ich die Wahrheit annehme, was soll ich tun, wenn meine Nachbarn und Freunde sich gegen mich wenden? Wie, wenn ich in große Verachtung käme um der Wahrheit willen? — Wir sollten alle solche Dinge dem Herrn überlassen. Wenn wir Verfolgungen brauchen, dann wollen wir hoffen, daß er sie über uns kommen lassen wird. Wenn er uns auf diese Weise die Wahrheit teuer macht, so sollten wir uns freuen. „Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden verfolgt werden.“ (2. Tim. 3, 12.)

Auf der anderen Seite hat der Herr nicht die Absicht, uns in sorgloser Weise durch das Leben gehen zu lassen, leichtfertig sozusagen. Wir sollen eine rechte Wertschätzung für den laufenden Tag haben. Welches sind die Verantwortlichkeiten des Tages? Welches die Sorgen? Wie die Schrift sagt: „Im Fleische nicht säumig, inbrünstig im Geist, dem Herrn dienend.“ Wir sollen sehr viel Eifer haben. Wir sollen uns nicht über Dinge quälen, die morgen geschehen mögen, sondern glauben, daß Gott morgen mit uns sein und uns ausreichende Gnade geben wird, wenn der morgende Tag gekommen sein wird. Wenn des Herrn Volk treu ist, wird es über jeden Tag sehr zu denken haben. Es wird nicht nötig haben, darüber hinauszugehen und sich um den morgenden Tag zu quälen. Wir werden genug zu tun haben, wenn wir den gegenwärtigen Schwierigkeiten Aufmerksamkeit schenken und zu dem Thron der Gnade gehen, damit wir heute Gnade und Kraft zur Hilfe erlangen.

Unser Herr versichert uns, daß, wenn der Hauptgedanke unserer Herzen auf seinen Dienst und die Beförderung der Gerechtigkeit und die Erlangung des Königreiches gerichtet ist, welches Gott denen verheißt, die ihn lieben, wir keine ängstliche Sorge um die Zukunft zu haben brauchen. Als seine Jünger werden wir Prüfungen und Drangsale genug haben Tag um Tag, und werden täglich nötig haben, uns auf des Bräutigams Arm zu lehnen, während wir suchen, den „schmalen Weg“ zu wandeln. Dem Tage wird sein Übel genug sein; und Gott sei Dank, wir haben auch seine Verheißung, daß seine Gnade täglich für uns ausreichend sein wird.

Für die, welche des Herrn geweihtes Volk sind, ist es das denkbar größte Vorrecht, dem Herrn zu dienen. Der Herr achtet darauf, in welchem Grade wir willig sind, irdische Dinge zu opfern und irdischen Beifall, damit wir Seinen Beifall haben und sein „Wohlgelut!“ hören mögen.

Mögen alle, welche den Lauf erfolgreich laufen wollen,

wohl auf ihren Eifer und ihre Tätigkeit im Werk des Herrn achten. Wenn wir ein Talent oder viele Talente unter einer Last von weltlichen Sorgen und Hindernissen begraben, die vermieden oder abgetan werden könnten; wenn wir sie unter weltlichen Bestrebungen entweder für uns selbst oder die

Familie begraben — ganz gleich, ob das durch ein Vergeuden geweihter Zeit mit Wissenschaft, oder Vergnügungen, oder zur Befriedigung des Stolzes oder des Appetites geschieht — dann werden wir als untreue Knechte früher oder später in die „äußerste Finsternis“ gehen. Aberf. M. E. G.

Wir sollten unsere Kleider rein halten.

„Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens und werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ (Offenb. 3, 5.)

Obgleich es Verfolgungen Einzelner gegeben hatte, wie in der Apostelgeschichte berichtet wird, so war doch die erste Kirche im Anfang nicht den schwersten Prüfungen unterworfen. Als aber die Wahrheit anfang sich auszubreiten, und die Feindschaft nicht nur der Juden, sondern auch der Griechen auf sich zog, fanden Kaiser und Statthalter bei den Massen Gunst, wenn sie die Nachfolger Jesu verfolgten. Und soviel wir wissen, wird es in nicht ferner Zukunft ebenso sein. Lange Zeit ist die reine Wahrheit den Menschen verborgen geblieben, und Weltlichkeit mit einer Form der Gottseligkeit hatte in einflussreichen Kreisen die Oberhand. Wenn aber die drangsalvollen Zeiten, welche die Schrift für das Ende dieses Zeitalters voraussagt, näher kommen, dann mögen die, welche für das Wort des Zeugnisses des Herrn fest stehen, ohne Zweifel erwarten, unter allerlei Vorwänden zum Sündenbock gemacht zu werden.

Wir werden uns nicht wundern, wenn sich in den nächsten paar Jahren ein beträchtliches Maß von Verfolgung entwickelt gegen alle „Kinder des Lichts“, welche diesem Licht entsprechend wandeln. Johannes, der geliebte Jünger, repräsentierte in gewissem Grade die letzten lebenden Glieder der „kleinen Herde“; das war zweifellos die Bedeutung des Ausspruchs unseres Herrn: „Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?“ (Joh. 21, 22—23.) Johannes blieb nicht, aber eine Klasse, welche er in gewisser Beziehung illustrierte, ist geblieben — eine Klasse, welche mit den Augen ihres Verstandes die Visionen und Offenbarungen sieht, welche Johannes in Symbolen, in einer Entzückung, sah.

Es sprechen viele Gründe dafür, daß, während die verschiedenen Botschaften im zweiten und dritten Kapitel der Offenbarung den genannten sieben Kirchen gegeben wurden und auf sie anwendbar sind, sie eine weitere Anwendung auf die ganze Kirche Christi haben, da die Zahl sieben Vollkommenheit bedeutet und die Reihenfolge verschiedener Epochen in der Geschichte der Kirche repräsentiert. So würde die Kirche zu Ephesus den Zustand der Kirche zur Zeit des Apostels repräsentieren — zur Zeit, als die Botschaften geschrieben wurden; während die Kirche zu Laodizea die Kirche unserer Zeit repräsentieren würde, am Ende des Evangelium-Zeitalters. Die anderen Kirchen würden dementsprechend verschiedene dazwischenliegende Epochen repräsentieren, zwischen dem Beginn und heute.

Es anders annehmen, hieße diesen sieben verhältnismäßig kleinen Kirchen in Kleinasien mehr Bedeutung beilegen, als angemessen wäre, und würde ein Ignorieren anderer Kirchen einschließen, die größer und einflussreicher waren als diese, wie zum Beispiel die Kirchen in Jerusalem, Antiochien, Korinth, Kolossa, Philippi, Thessalonich usw. Ferner beziehen sich die Einzelheiten der Botschaft, welche diesen sieben Kirchen gegeben wurde, auf die Erfahrungen der einen Kirche des Lebendigen Gottes, über deren Glieder und Zweige der Herr wacht, und treffen historisch auf diese zu. Den Gedanken, daß die Zahl sieben Vollkommenheit bedeutet, finden wir in den anderen symbolischen Darstellungen bestätigt — in den sieben goldenen Leuchtern, und den sieben Sternen usw.

Die drei ersten Kapitel der Offenbarung enthalten besondere Angaben und allgemeine Ermahnungen, nicht nur für die darin erwähnten lokalen Kirchen, sondern für alle „Überwinder“. Sie beziehen sich nicht nur auf die verschiedenen Epochen in der Geschichte der Kirche als Ganzes, sondern auf verschiedene Klassen in jeder Epoche in der Geschichte der Kirche.

Es ist wichtig, daß wir unsere Kleider unbefleckt erhalten.

Die Worte unseres Textes, die an die Kirche zu Sardes gerichtet waren, oder an die Epoche der allgemeinen Kirche, welche von Sardes symbolisch dargestellt wurde, werden durch den Zusammenhang erklärt. In dieser Kirche herrschte ein verkehrter Zustand, eine Befleckung. Vergangene Übertretungen waren nicht bereut und die Vergebung des Herrn nicht gesucht worden.

Der Zusammenhang zeigt, daß die Mehrzahl der Glieder der Kirche zu Sardes ihre Kleider nicht unbefleckt erhalten hatte. Aber „du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht befleckt haben“. In diesen Worten scheint unser Herr den Gedanken mit Nachdruck auszusprechen, daß keiner den Preis der „hohen Berufung“ erlangen wird, wenn er seine Kleider nicht unbefleckt vom Fleische erhält. Wer das zu tun verfehlt, wird nicht zur Klasse der Überwinder gehören, welcher dieser kostbare Segen gegeben wird — das ist das Argument. Wer ein „Überwinder“ sein will, muß in ein weißes Kleid gekleidet sein. Alle, die nicht unablässig ihre Kleider rein halten, werden ihre Namen ausgelöscht haben. In dieser Beziehung erinnern wir an die Worte desselben Apostels Johannes, daß das Blut Christi uns rein wäscht, nicht nur von den vergangenen Sünden, sondern auch von allen Flecken auf dem Kleide. Er sagt: „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.“ (1. Joh. 1, 7.) Es reinigt uns von allen unbeabsichtigten Flecken auf unseren Kleidern. Wer sich nicht dadurch rein erhält, wird kein „Überwinder“ werden. Nur deren Namen, die diese Reinigung beobachteten, werden nicht ausgelöscht werden.

Was unsere Fähigkeit betrifft, zu unterscheiden, ob wir unsere Kleider rein halten oder nicht, so kann nur der Einzelne selbst wissen, in welchem Maße er sein Verhalten überwacht, seine Gemeinschaft mit dem Herrn aufrecht erhalten, und täglich die Angelegenheiten des Lebens, die Ereignisse des Tages geprüft und um Vergebung für Fehltritte und Übertretungen gebeten hat. Wir haben alle Verstand genug, um zu wissen, welche Dinge recht und welche unrecht sind. Wenn das Unrecht uns nicht sehr unrecht scheint, so würde das andeuten, daß wir sorglos werden in bezug auf unser Kleid. Als Folge davon würden wir weniger Interesse an der Wahrheit haben; weniger Sorgfalt, unsere Kleider rein zu halten; weniger Interesse an Gebetsversammlungen usw. Zwischen solchen und dem Herrn würde eine Wolke entstehen, ein Zustand der Dürre würde sicher folgen.

Die treuen „Überwinder“ wachen und halten ihre Kleider rein. „Sie haben ihre Kleider nicht befleckt“; sie haben sie „von der Welt unbefleckt“ erhalten. Sie haben nicht einge- willigt, daß Sünde sie beflecke und vom Herrn trenne, sondern haben schnell das kostbare Blut gesucht und erhalten, um jeden Flecken abzuwaschen. Sie sind so von Herzen wider die Sünde und es ist ihnen so ernst, ihre Kleider unbefleckt zu erhalten, daß der Widersacher sie nicht ergreifen kann — „Der Hölle tastet sie nicht an“. Das alles schließt eine völlige Untertwerfung ihres Willens in den Willen Christi ein. Sie sind „mit Ihm gestorben“ und könnten daher nicht absichtlich sündigen.

Das kostbare Blut allein kann reinigen.

Offenbar war die große Mehrzahl der Leute in Sardes von der Klasse der Großen Schar und bedurfte, „eifrig zu sein und Buße zu tun“; denn sie waren nicht in dem Zustand den größten Segen zu empfangen, der für sie möglich war

Das Prinzip ist offenbar nicht nur auf die Kirche in Sardes, sondern auf die Kirche im allgemeinen anwendbar. Die Dinge, welche überwunden werden müssen, sind die Schwierigkeiten des „schmalen Pfades“. Diese Schwierigkeiten machen den Weg schmal — alle Widersprüche unseres Fleisches gegen die Dinge Gottes, der Widerstand der Welt im allgemeinen, und die Schlingen, welche der Widersacher für uns legen mag. Die Liebe für das Ich, für Popularität, für weltliches Gedeihen, muß ebensoviel überwunden werden, wie die Liebe für Glaubensbekenntnisse und Theorien, die von Menschen gemacht worden sind.

Wie gnädig ist unseres Gottes Vorkehrung, die uns das Kleid darreicht, das alle bereuten Flecken der Vergangenheit bedeckt und ebenso die unabsichtlichen und unwissentlichen Unvollkommenheiten der Gegenwart! Unter dieser Einrichtung ist es dem Volke des Herrn möglich, so sorgfältig zu wandeln, so vorsichtig (bei jedem Schritt ringsum schauend), daß sie ihre Kleider von der Welt unbeschädigt erhalten. Aber ach, wie wenige gibt es, wenn überhaupt welche, die immer, in der ganzen Vergangenheit ihres christlichen Lebens nach diesem hohen Maßstab gelebt haben, der allein die Sicherheit gibt, daß ihre Kleider weiß erhalten werden!

Da jedes Abweichen von der absoluten Reinheit des Herzens einen Flecken auf dem Kleide bildet, so sollten wir mit großem Interesse fragen: Gibt es eine Möglichkeit, diese Flecken zu entfernen und mein Kleid wieder weiß zu machen? Gott Lob, ja; es gibt einen Weg, um die Flecken und Knitter von unseren Kleidern zu entfernen und sie wieder so weiß und rein zu machen, wie zuerst. Der Flecken-Reiniger ist das kostbare Blut. Wie der Apostel sagt: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt.“

Laßt uns uns selbst richten.

Während all unser Bemühen nicht einen einzigen Flecken entfernen könnte, den das „kostbare Blut“ allein entfernen kann, so gebührt es uns doch, daß, während wir des Herrn Vergebung und die Reinigung unseres Kleides erfahren, wir uns sofort in Reue züchtigen sollten. Sonst müssen wir erwarten, daß, während der Herr unsere Kleider in Erhöhung unserer ernstesten Gebete reinigt, er dennoch gewisse Büchti-

gungen über uns verhängt zu unserer Unterweisung in Gerechtigkeit und zur Stärkung unseres Charakters in den schwachen Punkten. Der Apostel lehrt das, wenn er sagt: „Wenn wir uns selbst beurteilen (korrigieren, züchtigen), so würden wir nicht gerichtet (korrigiert, gezüchtigt) von dem Herrn; wenn wir aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auf daß wir nicht mit der Welt verurteilt werden.“ (1. Kor. 11, 31–32.)

Gottes Gnade kann solche nicht zu himmlischer Vollkommenheit zulassen, die nicht Kleider von fleckenloser Gerechtigkeit haben; daher wird uns gezeigt, daß solche, welche nicht für ihre Kleider gesorgt und sie weiß erhalten haben, durch schwere Erfahrungen gehen müssen, ehe sie in irgend einem Sinne des Wortes Teilhaber himmlischer Gnaden werden können. Diese schweren Erfahrungen werden im Symbol als das Waschen ihrer Kleider in einer großen Drangsal gezeigt. Aber um zu zeigen, daß weder Reue noch Leiden die Kleider reinigen könnten, ist ausdrücklich ausgesprochen, daß die wirksame Kraft für die Reinigung das „Blut des Lammes“ ist. Viele werden so gereinigt, geläutert werden; und ihre Kleider, jetzt besudelt von der Berührung mit der Welt, werden von jedem Flecken der Schuld gereinigt werden, wenn sie die Torheit ihres Weges erkennen und reuig zum Herrn kommen und seine Hilfe gebrauchen.

Wir freuen uns, daß diese schließlich dem Herrn lob-singen und sich Seiner wunderbaren Gnade freuen werden. Aber wir bemerken, daß selbst nachdem ihre Kleider während der Zeit der Drangsal in dem Blute des Lammes weiß gemacht sein werden, sie keine Kronen tragen werden; sondern nachdem sie endlich überwunden haben, werden ihnen „Palmen“ gegeben werden als Sinnbild ihres Sieges durch Christum; und obwohl sie niemals zu dem lebendigen Tempel gehören können, dessen Haupt Christus ist, wird uns gesagt, daß sie Diener in diesem Tempel sein werden; und obwohl sie niemals auf dem Throne sitzen werden, wird es ihr hohes Vorrecht sein, „vor dem Throne“ zu dienen. Große und herrliche Vorrechte werden sie haben; aber sie werden den hohen „Preis“ verlieren, den sie verkauft haben für das Hinfengericht scheinbarer gegenwärtiger Vorteile, welche sich aber als unbefriedigend erweisen und bittere Folgen bringen. Welche Ermahnung zur Heiligkeit, zu völliger Weisung für seinen Willen könnte stärker sein?

Antw. M. A. G.

Wie wir wissen können, wo wir stehen.

Wenn wir auch zugeben, daß wir nicht imstande sind, zu wissen, wo andere stehen in bezug auf Gottes Plan, sollten wir nicht fähig sein zu wissen, wo wir selbst stehen? Wenn so, wie?

Wir sollten wissen können, wo wir in bezug auf Gottes Gnade stehen. Wenn wir die verschiedenen Schritte kennen, welche getan werden müssen, und die Gaben, um die wir gehen müssen, so sollten wir wissen, wie viele von diesen wir getan haben und wo wir stehen. Vielleicht wird uns die folgende Aufzeichnung der Schritte eines gerechten Mannes, der von Gott zur Mit-Erbschaft mit Seinem Sohne berufen ist, helfen:

1. Ein Verlangen nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Reinheit, schließt ein Ziehen seitens des Herrn ein, das sich auf die weniger verderbten Teile unserer gefallenen Natur richtet. Unsere erste Antwort auf dieses Ziehen ist, daß wir Gerechtigkeit und Demut suchen. Zu solchen spricht der Herr: „Nahet euch zu mir und ich will mich euch nahen.“ Zahlreiche Schritte mögen getan werden nach dem ersten, wenn wir absichtlicher Sünde den Rücken kehren. Jeder Schritt wird uns dem Herrn und der Gerechtigkeit ein wenig näher bringen, und sollte uns klarer zeigen als vorher, daß „in unserem Fleische keine Vollkommenheit wohnt“ — daß wir nicht einmal nach unserer eigenen Schätzung und Auslegung des göttlichen Gesetzes leben können — daß wir Gnade und Hilfe von oben bedürfen. Dieser ganze Vorgang ist ein rechtfertigender in dem Sinne, daß er zur Harmonie mit Gott und seinen gerechten Forderungen führt.

Die Seele, welche so dahin gekommen ist, daß sie zu dem liebevollen Gott schreit, sieht dann klar, daß sie einen Heiland braucht und daß Jesus der Erlöser ist. Sie hört die Botschaft: „Niemand kommt zum Vater als durch mich,“ und sie antwortet: „Herr, gern will ich zum Vater gehen durch dich.“

2. Die Antwort Jesu, welches die Bedingungen der Jüngerschaft sind, zeigt den nächsten Schritt auf dem Wege zu Gott, und wenn die Bedingungen angenommen werden, bringen sie den Segen. Unseres Herrn Worte sind: „Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Der Meister mahnt nicht zur Eile in der Entscheidung. Die Eile ist dem Bittenden überlassen, dessen Liebe zur Gerechtigkeit und Verlangen nach Gemeinschaft mit Gott an seiner Eile gemessen werden, mit welcher er die Bedingungen der Jüngerschaft annimmt. Zu allen sagt der Meister: „Setze dich zuerst nieder und berechne die Kosten.“ Lege deine Hand nicht an den Pflug und weiche dann zurück. Die, welche Jahre brauchen, um die Kosten zu überschlagen, werden selten den Preis gewinnen, dessen dürfen wir sicher sein. Der vernünftige Weg ist, den Vorschlag zu wagen — das Hingeben des eigenen Ichs mit all den irdischen Hoffnungen, Bestrebungen, Aus-sichten, Freuden — gänzlich in die Hände des Vaters als ein lebendiges Opfer, mit der Aussicht auf Leiden, Prüfungen, Versuchungen in dem gegenwärtigen Leben, und, wenn treu, auf Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit auf himmlischer Stufe. Es sollte nicht lange währen für einen gereisten

Menschen mit treuem Herzen, zu erkennen, daß der Dienst des Herrn wünschenswert ist, und daß der Preis, unser bißchen Alles, unbedeutend ist. Der Eifrige und Gläubige wird schnell antworten: „Hier, Herr, ich gebe mich selbst hin; es ist alles, was ich tun kann“.

Dann kommt des Erlösers Teil. In Harmonie mit des Vaters Plan steht Er nun für alle diejenigen als Fürsprecher bei dem Vater, welche durch Ihn zum Vater gekommen sind. Er vertritt ihre Sache als ihr Repräsentant vor dem himmlischen Gerichtshof, billigt sie und ihre Weihung und hat außerdem durch die Zurechnung des Verdienstes seines eigenen Opfers ihre Unzulänglichkeit gut gemacht, damit sie zur Gerechtigkeit Gottes gemacht werden durch Ihn. Wir sehen, daß der Sachwalter so unseren Namen vor Gott bekennt und unsere Mängel bedeckt, und unsere Opfer werden angenommen von dem Vater — bis zu der Zeit, da das letzte Glied angenommen sein wird — bis zu der Zeit, da die Tür zu diesem hohen Ruf geschlossen sein wird, wenn die letzte der klugen Jungfrauen durch den Vorhang eingegangen sein wird.

Daß der Vater uns angenommen hat, wird bezeugt durch unsere Zeugung mit dem Heiligen Geist der Sohnschaft und durch den Anfang der Versiegelung — indem in uns als Neue Schöpfungen das Göttliche Ebenbild, sein Charakter oder Geist eingepreßt wird. Wir sollten alle ganz positiv wissen, ob wir diese beiden Schritte getan haben, oder nicht. Wenn wir sie nicht getan haben, so ist es für uns ganz wertlos, weiter zu schauen.

Die Beweise, daß wir von dem Vater angenommen sind.

3. Die Zeugung durch den Heiligen Geist in der ersten Kirche wurde durch gewisse wunderbare Gaben angedeutet, aber das geschah zu einem bestimmten Zweck in Verbindung mit der Gründung und Befestigung der Kirche. Wie Paulus schreibt, sollten diese Gaben aufhören. (1. Kor. 13, 8.) Sie wurden „durch das Auslegen der Hände der Apostel“ gegeben. (Ap. 8, 18.) Daher wurden nach dem Tode der Apostel diese Gaben niemandem mehr gegeben. Und als diejenigen, welche die Gaben empfangen hatten, starben, hörten die Gaben selbst auf. Aber anstatt der Gaben kamen die Früchte des Geistes als Beweise oder Zeichen der Annahme seitens des Herrn und der Anerkennung als Glieder oder Zweige des Weinstocks. Die Fruchtknospen sind anfangs klein. Sie bedürfen und genießen die Sorge des Ackerbauers. Er beschneidet uns — er nimmt die irdischen Dinge fort, an die wir uns gern hängen. Er läßt uns ohne viel irdische Hilfe außer der, welche direkt mit der Wurzel, dem Weinstock, verbunden ist. So von irdischen Bestrebungen abgeschnitten, in Harmonie mit unserer Weihung in den Tod, kommt der Geist des Herrn mehr und mehr in uns und erzeugt die Früchte des Geistes, so wie der Saft des Weinstocks in die Reben und ihre Trauben geht. Solches Beschneiden ist ein Zeichen unserer Gliedschaft an dem Weinstock und unserer Gemeinschaft an den Heiden Christi; denn der himmlische Ackerbauer behandelt alle wahren Reben des wahren Weinstocks so. Wir sollten anfangen, Früchte und Tugenden zu sehen. Unsere Energie sollte auf verschiedene Weise offenbar werden für den Herrn, für seine Brüder und für alle Menschen, in dem Maße, als wir mit ihnen in Berührung kommen.

Als ein Zeichen der Gnade Gottes müssen wir unter anderem die Gemeinschaft mit dem Herrn im Gebet und durch sein Wort besitzen — Liebe zu Gottes Plan, Freude an allem, was gerecht, recht, wahr, edel ist — ein Verlangen, alle solche Interessen zu fördern bis zur Grenze unserer Gelegenheiten. Ein anderes Zeichen unserer Treue würde darin bestehen, daß wir gewürdigt werden, um des Herrn und der Wahrheit willen Schmach und Verfolgung zu leiden — und daß wir es als Gottes Vorsehung annehmen.

Ein weiteres Zeichen unserer Harmonie mit dem Herrn würde unsere zunehmende Wertschätzung seines Wortes sein; ein tieferer Einblick in seine kostbaren Lehren und eine zunehmende Freude, sie anderen zu bringen — nicht aus Prahlerei, nicht, daß sie uns für etwas Großes halten sollen,

sondern zur Ehre des Herrn und zum Heil derer, welche seinen Willen erkennen möchten.

Zeichen des Rückganges.

Aber einige versehen, diese Tiefe und Höhe und Länge und Breite des Vorrechtes zu erlangen. Sie geben sich mit wenigem von der Wahrheit und Gnade des Herrn zufrieden; sie suchen weniger die Gemeinschaft mit den Brüdern und umsomehr den Verkehr mit der Welt. Diese versehen, ihren Bund und ihre Verpflichtung in bezug auf den eifrigen Opferdienst auszuführen. Sie mögen gut und ehrenhaft und freundlich sein. Sie mögen dem Herrn in einem Maße treu sein, daß sie nicht wünschen, etwas gegen seinen Willen zu tun; aber sie haben nicht den Höchstgrad der Treue, nämlich, das gespannte Interesse und Verlangen, zu wissen und zu tun. Diese sind in Gefahr, unwürdig geachtet zu werden, in der Braut-Klasse zu sein, und der größeren Schar der Treuen, aber weniger Eifrigen zugezählt zu werden. Selbst um diese Ehre und Stellung zu erlangen, werden sie durch Prüfungen, Leiden, Schwierigkeiten, die Vernichtung des Fleisches, gehen müssen. Aber sie werden nicht die hohe Belohnung haben, weil sie verfehlt haben, den Lauf mit Eifer zu laufen. Einige mögen sogar all die glorreichen Vorrechte der Weihung, des Dienstes, der Erkenntnis u. erlangt haben, und dann kalt, sorglos, überbürdet werden mit den Sorgen dieses Lebens, und so weniger Frucht bringen und der Gliedschaft in der Braut-Klasse als nicht würdig geachtet werden. Dennoch wird der Herr sie nicht verloren gehen lassen, wenn sie in Wahrheit sein sind, sondern er wird sie züchtigen und, wenn möglich, sie für die „Große-Schar“-Klasse zubereiten, selbst wenn die große Trübsal dazu nötig sein sollte.

Offenbar ist manches nicht geeignet, auf die „Kleine Herde“ günstig einzuwirken, und leicht könnte man die Gliedschaft verlieren. Man hüte sich vor dem weltlichen Geist; einem sorglosen Geist; der Liebe zur Welt; dem Nachlassen des Eifers für Gott, für Gerechtigkeit, für die Brüder, und man verfehle nicht, Gelegenheiten zu benutzen und andere zu suchen, die das Lob dessen fördern, „der uns berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ — und so vorwärts zu gehen zu größerer Entwicklung in den Früchten und Tugenden des Geistes. Tritt ein Verlust der Liebe und des Eifers für Gott und seine Sache und für die Brüder ein, so folgt eine zunehmende Unklarheit über den bereits erkannten und anerkannten Plan Gottes. Das letzte Ende dieses Zustandes ist „äußere Finsternis“ — Blindheit für die himmlischen Dinge des Planes Gottes, wie sie die Menschheit im allgemeinen bedeckt, wo die Erleuchtung des Wortes Gottes und seines Geistes fehlt.

Was diejenigen betrifft, welche „die Sünde zum Tode“ begehen, so ist es kaum nötig, über sie zu reden; denn solche, die diesen hoffnungslosen Zustand erreichen, erkennen ihn, wie wir glauben, nur selten, oder sind selten imstande, ihre eigene Situation zu verstehen. So lange Furcht vor dem Zweiten Tode besteht, und ein Verlangen nach ewigem Leben und Harmonie mit Gott vorhanden ist, ist noch Hoffnung vorhanden. Zwei Klassen werden als „doppelt erstorben, mit der Wurzel abgeschnitten“ beschrieben. Die eine ist eine Klasse, welche, nachdem sie die heiligen Dinge Gottes als Neue Schöpfungen empfangen haben, zur Welt zurückkehren, zu ihren Bestrebungen, ihren Freuden, ihren Wünschen, ihrem Ehrgeiz, ihren Sünden. Diese, den Bund des Opfers völlig vertretend, sind in hoffnungslosem Zustande in bezug auf das künftige Leben. Aber wir dürfen vielleicht sagen: Glücklicherweise erkennen sie ihre Lage nicht, sie fühlen vielmehr die Befriedigung der toten Welt. Oder vielleicht, schlimmer als die Welt, sind sie hart und bitter gegen die Glieder des Christus und gegen die Wahrheit, welche sie einst schätzten, dann aber verlassen haben. Eine andere Klasse, welche in den Zweiten Tod geht, wird geschübert als schuldig der Abweichung in der Lehre. Sie verwerfen den Erlöser, verlieren die Würdigung des Verdienstes seines Opfers und der Gelegenheiten, welche dieses Opfer uns gewährte auf dem Wege des Opfers.

Wir werden auch über den Ausspruch unseres Herrn gefragt: „Es werden falsche Propheten und falsche Messiasse aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, damit verführet würden, so es möglich wäre, auch die Auserwählten.“ Wir werden gefragt, ob diese Auserwählten nur die „kleine Herde“ bilden oder auch die „große Schar“ einschließen. Wir antworten, daß augenscheinlich „die Auserwählten“ die Treuen bedeutet. Alle vom Geist Gezeugten werden zu den Auserwählten gerechnet; denn so lange sie treu sind, sind sie die Auserwählten. Es scheint, daß diese Worte unseres Herrn sich nicht auf etwas Spezielles in unserer Zeit beziehen, sondern vielmehr auf etwas, was seit Jahrhunderten geschehen ist, gerade so, wie es Jahrhundertelang Kriege und Unruhen gegeben hat. Ein ganzes Kapitel in den Schrift-Studien, Bd. IV, ist der Prüfung dieser großen Weissagung gewidmet, und wir empfehlen unseren Lesern ein erneutes Studium desselben. Die falschen Lehrer und falschen Messiasse, die

viele verführt haben, finden heute ihre Vertreter, wie wir glauben, in einigen sehr großen und mächtigen Denominationen, die sich selbst und Millionen anderer betrügen, indem sie annehmen, daß sie die wahre Kirche sind, der wahre Messias, der wahre Weinstock der Pflanzung des Himmlischen Vaters. Aber das Gegenteil ist der Fall. Zweige des wahren Weinstocks mögen in diesen verschiedenen Denominationen zu finden sein, aber die irdischen Institutionen selbst gehören zu dem, was die Schrift „den Weinstock der Erde“ nennt, dessen Frucht bald gesammelt werden wird in die Kelter des Jornes Gottes. (Off. 14, 19.) Gottes Heilige sind das ganze Zeitalter hindurch mehr oder weniger mit diesen großen Systemen, den Anti-Christ-Systemen, in Verührung gewesen, welche verführen und verführt werden. Aber „die Auserwählten“, die Heiligen, als Glieder des wahren Leibes Christi, werden diese Systeme nicht für die wahre Kirche halten, denn der Herr führt sie und sie werden nicht verstrickt werden. Aber: M. E. G.

Ausdehnung der Bibel-Studium-Klassen.

Da wir das Wachstum in der Gnade und Erkenntnis unter den Brüdern in den verschiedenen Bibel-Studium-Klassen erkannt haben, so haben wir in bezug auf ihre Nützlichkeit als Arbeiter im Weinberge nachgedacht und gebetet. Zuerst ermutigte und unterstützte die Gesellschaft einige der Brüder in dem Außenwerke. Da indes andere eine ähnliche Anerkennung wünschten, so sahen wir bald, daß die Gesellschaft Gefahr laufen würde in Schwierigkeiten zu geraten, indem sie entweder einige anerkennen und unterstützen würde, die nicht würdig wären, oder aber versäumen würde, anderen beizustehen, welche würdig sind. Jedenfalls ist die Gesellschaft stets bemüht gewesen, der apostolischen Weisung zu folgen, „unparteiisch, ungeheuchelt“ zu sein. (Gal. 3, 17.)

Wir zogen daher alle besondere Mitwirkung zurück, sofern es sich nicht um die reguläre Arbeit der Pilgrime handelte, deren Namen auf der letzten Seite des (englischen) Wachturms angegeben oder sonstwie angezeigt sind. Die Verantwortlichkeit für diese können wir nicht von uns abweisen, und, ohne zu wünschen, daß ein Geist des Kritizierens oder der Tadelsucht aufkomme, sagen wir nun, daß wir ernstlich die lieben Mitglieder der Gesellschaft, allenthalben bitten, uns zu berichten, falls ihnen irgend etwas in dem Benehmen oder den Lehren der Pilgrime als im Widerspruch mit den Lehren des Wortes zu stehen scheint — entgegen dem „einst den Heiligen überlieferten Glauben“. Erörtert solche Dinge nicht verleumderischerweise, sondern berichtet sie freundlich und liebevoll an das Hauptbureau zu Brooklyn — „Pilgrim Department“. Daraus folgert nun nicht, daß wir mit euch übereinstimmen und den Pilgrim zurechtweisen werden. Doch da die Pilgrime die Gesellschaft vertreten, so ist es am Platz, daß wir den Einfluß ihrer Lebensführung kennen und irgendwelche Sonderheit ihrer Lehren. Dies würde nicht den Sinn einer Verleumdung haben, es sei denn, daß der Berichtersteller versuchte, die Tatsachen zu färben und einen Fall der Verurteilung zu konstruieren.

Der neue Ausdehnungs-Plan.

Vor etwa sechs Monaten hat sich ein Plan entwickelt, durch den die Gesellschaft nach unserm Dafürhalten fähig sein wird, mit hunderten der lieben Brüder zusammenzuwirken in der Ausübung ihrer Talente zur Ausbreitung der Wahrheit. Dieser Plan ist, soweit wir sehen können, so völlig einwandfrei, wie es ein menschlicher Plan nur sein kann. Er will die verschiedenen Klassen für das Ausdehnungswerk verantwortlich machen, und die Gesellschaft wird so durch und in Verbindung mit diesen Klassen arbeiten. Es ist nicht ein Plan, durch den eine Klasse die andere oder mehrere andere unbeschränkt bevormunden wird. Es ist unser Gedanke, daß wir erwarten, daß die göttliche Vorsehung allmählich in jeder Klasse Ältesten-Brüder erweckt, die völlig befähigt sein werden, für die örtlichen Interessen Sorge zu tragen, und die sich dann bald auch dem Ausdehnungswerk widmen können.

1. Jede Klasse ist eingeladen, sich an dieser Ausdehnungsbewegung zu beteiligen, vorausgesetzt, daß sie unter ihren regulär gewählten Ältesten ein genügendes Maß von Talent hat, das für das Außenwerk verwendbar sein würde, ohne daß dadurch die Wohlfahrt und das Wachstum der Klasse gefährdet wird.

2. Wenn eine Klasse einen Überfluß an Fähigkeiten unter ihren Ältesten hat, mehr denn erforderlich ist für ihr eigenes rechtes Gedeihen, so sollte sie das eigene benachbarte Gebiet in Betracht ziehen, in welchem noch keine Klassen bestehen, und sollte mehrere Felder für aktive Bearbeitung auswählen. Die Klasse sollte bestimmen, welche von ihren Ältesten sie für gut befähigt hält, drei erklärende Vorträge über die Karte der Zeitalter zu geben, und welche von ihren Ältesten sie für befähigt hält, nachher drei Besprechungen über den Tag des Gerichts, Lösegeld und Wiederherstellung, und die Art und Weise des Kommens des Herrn zu halten. Die Gesellschaft ist erbötig, Karten für solche Zwecke zu besorgen, und auch eine kleine Broschüre für solche Redner, welche die in den drei Kartenbesprechungen zu erörternden Gegenstände enthält — so wie der Redner sie behandeln wird. Die drei darauffolgenden Besprechungen könnten so ziemlich nach den Richtlinien gegeben werden, wie die Schriftstudien sie darstellen, oder jene Kapitel könnten nach gründlichem Studium und Anwendung gelesen werden, wenn sich dies als die nützlichste Methode erweisen sollte.

Am Schluß einer jeden Besprechung sollte die folgende angekündigt und die Zuhörer und ihre Freunde herzlich eingeladen werden. Am Schluß der dritten Kartenbesprechung sollte der Redner den Namen und das Thema des Bruders ankündigen, der den folgenden Sonntag reden würde, wobei er, je nach Lage der Verhältnisse, interessierende freie Anmerkungen machen kann. Am Schluß der drei Versammlungen des zweiten Redners würde es gut sein nachzufragen, wieviele von der Zuhörerschaft genügend Interesse daran hätten, regelmäßig als eine Klasse von Bibelforschern zum Bibelstudium der Zeitverwaltungen zusammenzukommen. Der Redner sollte die Beröhrten Studienklassen erklären und sollte seinen Rat geben hinsichtlich der geeigneten Zeit und des Ortes für solche Klassen, und sollte versprechen, daß, wenn gewünscht, die ihn sendende Klasse einen aus ihrer Mitte senden würde, um ihnen behülflich zu sein, bis sie mit diesen Beröhrten Studien im Fluß und fähig seien, allein Fortschritte zu machen.

3. Die Einrichtung dieser Ausdehnungsklassen würde Arbeit und Kosten verursachen. Zuweilen sind Mitzgebäude, zuweilen Schulzimmer, zuweilen Versammlungssäle, zuweilen eine unbenutzte Kapelle, zuweilen ein Musik- oder Vereinsaal erhältlich. Wenn die Überlasser solcher Lokalitäten hören, daß es sich um Versammlungen zum Bibelstudium handelt, und daß weder Eintrittsgeld noch Kollekte erhoben wird, so werden sie dieselben oft kostenlos überlassen, oder aber nur eine kleine Vergütung für den Saal — Wärter oder Licht,

Freizung u. dergl. — fordern. Zuweilen muß eine kleine Miete gezahlt werden. Auf jeden Fall aber muß es durchaus abgemacht werden, daß drei bis sechs Versammlungen beabsichtigt sind, und daß dieselben für aufeinanderfolgende Sonntage öffentlich angekündigt werden sollen. Die Zahlung sollte im voraus geschehen, und zwar gegen eine Quittung, so daß keinerlei Mißverständnis möglich ist und alsdann die öffentliche Ankündigung und die Drucksachen zur Verteilung vorbereitet werden können.

4. Die Gesellschaft wird gern in Verbindung mit solchen Versammlungen mitwirken. Sie wird kostenlos eine Druckschrift (Everybody's Paper) liefern, auf deren Rückseite die Besprechung der Zeitalter-Karte für jeden der drei ersten Sonntage angekündigt sein wird. Alles wird komplett sein, mit Ausnahme des Namens des Versammlungsortes und der Daten. Diese können mit geringen Kosten von einer Druckerei des Ortes eingedruckt oder mit einem Gummiestempel aufgedruckt werden. Die Verteilung dieser Papiere ist gleichbedeutend mit der Verbreitung vieler Predigten, die bei denen Gutes ausrichten können, die nicht dadurch zum Besuch der öffentlichen Versammlungen betrogen werden. Wir wollen diese auf Bestellung hin besorgen im Verhältnis von einem zu je sechs der in Amerika englisch sprechenden Bevölkerung irgend eines Orts, Distrikts oder Stadt. Die Einwohnerzahlen schließen Kinder mit ein, und eins auf sechs entspricht im allgemeinen der Anzahl der Familien.

Die Auslagen für Versammlungen sind die Klassen gewöhnlich in der Lage zu bestreiten, und die Reisekosten für Orte der Nachbarschaft sind gering. Nichtsdestoweniger wird die Gesellschaft gern irgendwelche Klassen unterstützen, wofür sie nicht in der Lage sind, die gesamten Auslagen dieser Versammlungen zu decken, vorausgesetzt, daß der eingehende Bericht die Ausgaben zu rechtfertigen scheint. Wenn eine Klasse einen solchen Bericht macht, so sollte sie uns durch ihren Schriftführer Einzelheiten geben und sagen, welchen Teil der Ausgaben die Klasse fähig ist zu tragen, und wieviel Geld seitens der Gesellschaft zugeschoffen werden müßte, damit das Programm ausgeführt werden kann.

5. Die Gesellschaft möchte nicht mit den Rednern direkt verhandeln, sondern sie zieht es vor, daß dieselben der Versammlung verantwortlich sind, die sie aussendet, so wie auch Paulus und Barnabas zuerst von der Versammlung zu Korinth ausgesandt wurden und ihre Berichte dorthin direkt gaben. Die Gesellschaft erhält die Berichte gern monatlich durch den rechtmäßig gewählten Schriftführer der Klasse, und zwar auf dem gedruckten Formular, welches wir besorgen.

6. Alle Korrespondenz (ausgenommen solche, die rein persönlich ist und nur von Bruder Russell erledigt werden könnte) sollte adressiert werden an die Internationale Bibel-forscher-Vereinigung — Ausdehnungsabteilung. Alle Korrespondenz über diesen Gegenstand sollte gerichtet werden in Amerika an das Brooklyn Tabernacle; in Großbritannien an das London Tabernacle; in Australien nach Melbourne und in den skandinavischen und deutschen Ländern an die betreffenden Bureaus.

7. Was wir in dem Vorhergehenden in bezug auf Versammlungen gesagt haben, kann ebenfalls in bezug auf Versammlungen in anderen Sprachen angewandt werden, in dem Maße als die Gelegenheiten es möglich machen.

Dieses Werk hat bereits angefangen.

Wir haben schon einen Versuch im Sinne der obigen Richtlinien gemacht. Einige scheinen unsre Gedanken über einige Punkte nicht völlig erfaßt zu haben. Nichtsdestoweniger hat das gute Werk bereits angefangen. Wir haben schon Berichte von 145 Klassen. Und schon sind 512 Versammlungen gehalten worden mit einer Zuhörerschaft von 16392, wie die Berichte bis zum 1. April ausweisen. Möge das gute Werk betrieben werden mit Weisheit, Bescheidenheit, Liebe und Eifer! Die Ernte ist groß; der Arbeiter sind wenige im Vergleich zu dem großen Felde, welches einzuernten ist.

Laßt uns wiederum betonen bezüglich aller Mitteilungen über jeden Gegenstand — daß man alles an die Gesellschaft und nicht an einzelne Personen adressieren sollte, und möglichst sollte auf dem Briefumschlag auch die Abteilung angegeben werden. Briefe, welche anderswie adressiert sind, laufen Gefahr, weniger prompt erledigt zu werden; einzelne Personen mögen krank oder abwesend sein, aber die Abteilungen sind immer da und gewährleisten für alles prompte Erledigung.

Vorstehendes wird für unsere deutschen Leser und Mitarbeiter in dem Erntefelde von großem Interesse sein. Wir wollen nach Möglichkeit dem wunderbaren Beispiel zu systematischer und eifriger Arbeit folgen. Wir sehen, daß mit ganzer Kraft die Zeit ausgekauft werden soll, „solange es Tag ist“. Die Broschüre mit den drei Vorträgen ist in Vorbereitung, desgleichen Blätter für Einladungszwecke. Mögen sich die Geschwister darüber klar werden und bald entschließen, wo und wann sie mit einem solchen erweiterten Dienste der Wahrheit beginnen wollen und können. Mit herzlichem Gruß
D. A. Koetiz, Barmen.

Bruder Drapers Pilgerreise.

In zwölf Tagen hat Bruder Draper Gelegenheit gehabt, zwölf der hauptsächlichsten Geschwisterkreise in Deutschland und der Schweiz zu besuchen. Bruder Koetiz mußte ihn begleiten, um die englischen Vorträge den Geschwistern verständlich zu machen, und in Bern übersetzte Bruder Adolf Weber gleichzeitig ins Französische. Bruder Draper hat auf dieser Reise 23 Vorträge gehalten und ist mit circa 800 Geschwistern zusammengekommen. Er hat sich sehr über den Eifer und die Liebe der deutschen und schweizerischen Geschwister gefreut und bekannte, daß er unter ihnen denselben Geist der Wahrheit angetroffen, der sich auch in Großbritannien und Amerika offenbart. Wir freuen uns und danken dem Herrn für die große Gnade, daß wir miteinander verbunden sind in die Gemeinde (Herauswahl) Jesu Christi, und daß wir in Einheit des Glaubens und des Herzens miteinander und mit dem Herrn und unserm himmlischen Vater verbunden sind. Bruder Draper hat uns schöne Belehrungen und Ermahnungen hinterlassen betreffend die Christliche Liebe, das Band der Vollkommenheit; die Taufe des Willens und des menschlichen Lebens in den Tod Christi; das Lebendigmachen nach dem Geist in Neuheit des Lebens und in der Hoffnung der Ersten Auferstehung und der Erlangung der Krone des Lebens, der Unsterblichkeit; betreffend das Mit-leiden mit Christo, das Niederlegen unseres Lebens für die

Brüder; betreffend die Herzensbeschneidung, völlige Unterwerfung unseres Willens unter den Willen Gottes in Christi-Jesu; betreffend die wahre Sabbatrube in Christo, das Verlassen auf seine Gerechtigkeit und nicht auf unsere eigene Werkgerechtigkeit, was dem vorbildlichen Arbeiten am Sabbat gleichkäme, das die Todesstrafe zur Folge hat; betreffend das geduldige Fruchttragen und das Festmachen unserer Berufung und Erwählung nach 2. Pet. 1.

Die Gemeinschaft mit unserm lieben Bruder ist sicherlich vielen zum Segen gewesen, und wir sind dem Herrn dankbar für diesen Beweis seiner Liebe und Fürsorge für uns. Möge der Herr ihn ferner begleiten und ihn in dem Pilgerdienst den Geschwistern in andern Ländern zum Segen setzen. Inzwischen ist Bruder Russell wieder in Großbritannien gelandet, wo er vom 11. Oktober an bis zum 17. November in den hauptsächlichsten Städten jeden Tag Vorträge hält. Am 1. Dezember soll er wieder in Brooklyn sein, um gegen Ende des Monats eine Reise nach Australien, Indien und Süd-Afrika anzutreten. Der Herr wolle mit ihm sein.

In Zürich und Hamburg hatten die Geschwister je einen öffentlichen Vortrag veranstaltet. Das Thema, über welches Bruder Koetiz sprach, war „Die gegenwärtige Weltlage im Lichte der Bibel“. In Zürich waren circa 225 und in Ham-

burg: 450 Personen anwesend. Wir hoffen, daß manch guter Same auf guten Boden gefallen ist. Außer dem im Wacht-Turm erwähnten öffentlichen Vortrag in Leipzig sind nach-

träglich für Oktober noch weitere Vorträge in Dresden (20.), und Berlin (26. und 27.) angelegt worden. Hierüber berichten wir in der Dezember-Nummer.

Das Gericht der Engel.

Der Apostel Paulus richtet an die Korinther die Frage: „Wisset ihr nicht, daß wir (die Heiligen) Engel richten werden?“ (1. Kor. 6, 3.) Wir sind oft gefragt worden, wie die Heiligen die Engel richten werden.

Wir haben geäußert, daß es nicht angepaßt sein würde, wenn die heiligen Engel von den Heiligen gerichtet würden, denn die heiligen Engel bedürfen offenbar keines Gerichts. In der Vergangenheit hat ein Gericht der Engel stattgefunden; dies wird von Petrus erwähnt. (2. Petr. 2, 4. 5.) Er sagt, daß die Engel in der Zeit vor der Flut ihre Erprobung hatten; und daß die Engel, welche ihren Zustand der Treue Gott gegenüber nicht bewahrten, in den Tartarus — das heißt in die Atmosphäre unserer Erde — hinabgestürzt wurden, dort „zum Gericht des großen Tages mit Ketten der Finsternis verwahrt“. (Siehe auch Judas 6.) Dieses „Gericht des großen Tages“ bedeutet nach unserm Verständnis, daß für die Engel an jenem großen Tage eine weitere Erprobung kommen wird.

Es mag die Frage aufgeworfen werden, welchen Charakters und wann dieser „Große Tag“ sein wird. Wir antworten, daß der Große Tag der siebente Tag ist. Gott teilte augenscheinlich die Geschichte des Menschen in sieben große Epochen von je 1000 Jahren ein. Sechs Tage (1000-Jahre) dieser großen Woche sind vorüber; der Siebente Tag ist der Letzte Tag (1000 Jahre lang, wie die anderen sechs). So ist dieser Letzte Tag — auch der Jüngste Tag genannt — der Große Tag des Messias, des Königreichs des Messias, an dem er in der Welt herrschen und regieren wird zu ihrem Gericht, ihrer Aufrichtung und Segnung. Das wird im Vergleich zu anderen Tagen der Große Tag sein, der Sabbat-Tag, im Vergleich zu den sechs Tagen der Mühsal und Ruhelosigkeit, welche die Welt durchgemacht hat. Jener Tag wird der Welt Frieden und Ruhe bringen, denn Christus, der das Reich an sich nimmt, wird sich alles unterwerfen. Denn ihm wird „jedes Knie sich beugen, . . . und jede Zunge bekennen“. (Phil. 2, 10. 11.)

So wird in Verbindung mit jenem Großen Tage die Menschheit ein Gericht haben — „Er (Jehova) hat einen Tag gesetzt, an welchem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er bestimmt hat.“ (Apg. 17, 31.) Der große „Mann“, den Gott bestimmt hat, ist Jesus, das Haupt, und die Kirche sein Leib, von der der Apostel sagt, daß dieselbe aus Juden und solchen aus den Nationen bestehe — „daß er die zwei (Juden und Nationen) . . . in sich selbst zu einem Neuen Menschen schüfe“ — dem Mittler, dem Friedensstifter zwischen der Menschheit und Gott. (Eph. 2, 13—17.)

Wir können demzufolge ohne Zweifel sehen, wann die Welt ihr Gericht oder ihren Erprobungstag haben wird, damit entschieden werde, welche von ihnen würdig und welche unwürdig seien, vollkommenes Leben als menschliche Wesen zu erhalten. Um aber auf die Erprobung der gefallenen Engel zurückzukommen: —

Ihr Gericht ist wahrscheinlich jetzt.

In früheren Ausgaben des Wacht-Turms haben wir geantwortet, daß diese Erprobung nach unserm Dafürhalten am Anfang dieses Großen Tages stattfinden wird. Und warum am Anfang? Aus dem Grunde, weil es, soweit wir sehen können, nur einen Weg gibt, auf dem diese gefallenen Engel eine Erprobung haben können, da ihre Erprobung darin besteht, daß sie eine vollere Gelegenheit haben zu sündigen, wenn sie dies wünschen; oder eine Gelegenheit zu zeigen, wenn sie wünschen, daß ihnen die Sünde zuwider ist und sie in Harmonie mit Gott zurückkehren möchten. Wir können nicht denken, daß Gott diese Erprobung der Engel während der Millenniumsherrschaft zulassen wird, denn dann wird kein Abel noch Verderbnis vorhanden sein: Satan wird

gebunden und alle bösen Einflüsse werden gebannt sein. Nein, es kann dann nicht sein. Und um überhaupt erprobt zu werden, müssen diesen Engeln gewisse Freiheiten gewährt werden, um sie zu prüfen. Worin würde anders ihre Prüfung bestehen? Folglich, auf dieser Grundlage (2. Petr. 3, 7) urteilend, kommen wir zu der Schlussfolgerung, daß die Erprobung dieser gefallenen Engel in der nahen Zukunft stattfindet, und vielleicht in gewissem Maße schon begonnen hat. Auf welche Weise? In etwa nach der Weise ihrer früheren Erprobung vor der Flut. Und was geschah zu jener Zeit? Den Bericht finden wir in 1. Mose 6. Wir lesen, daß zu jener Zeit „die Söhne Gottes (materialisierte Engel — Judas 6, 7.) sahen, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sie zu Weibern, welche sie irgend erwählten“ (offenbar ohne jemanden darum zu fragen), und es wurden ihnen Kinder geboren, „Solben, Männer von Ruhm“ — Riesen, kein rein menschliches Geschlecht.

Dies war eine sehr eigenartige Lage der Dinge. Man mag fragen: Wie konnte dies geschehen? Wie konnten die Engel dies tun? Die Bibel antwortet, daß die Engel zu jener Zeit eine Freiheit besaßen, die sie jetzt nicht haben. Diese Freiheit war das Vorrecht der Verkörperung, oder Materialisation — das Annehmen eines menschlichen Leibes. Sie handelten als Menschen, aßen als Menschen, redeten als Menschen; und als Menschen zeugten sie Kinder. Da aber diese Väter höherer Abstammung waren, so waren ihre Kinder in einiger Hinsicht Männer von Ruhm und Riesen im Vergleich mit dem gewöhnlichen Menschengeschlecht.

Sie sind auf die Atmosphäre der Erde beschränkt.

Die Apostel Petrus und Judas sagen uns, daß diese Engel infolge ihrer verkehrten Wege von der Gemeinschaft mit den himmlischen und heiligen Engeln, die in Harmonie mit Gott waren, ausgeschlossen und hinabgestürzt wurden in den Tartarus, die Atmosphäre unserer Erde, „verwahrt zu werden mit Ketten der Finsternis zum Gericht des Großen Tages.“ Was bedeutet dieser Ausdruck? Wir glauben, daß der Ausdruck „Ketten der Finsternis“ bildliche Sprache ist, andeutend, daß ihnen nicht länger gestattet war, sich im Lichte zu verkörpern, und im allgemeinen sich überhaupt nicht zu verkörpern. In jüngster Zeit behaupten aber die Spiritisten, und wir glauben, daß es wahr ist, daß diese Geister sich jetzt in so wahres und handgreifliches Fleisch verkörpern könnten, wie es irgend ein menschliches Wesen besitzt. Wie sie sagen und wie die Tatsachen beweisen, kann dies nur unter gewissen Umständen geschehen; sie haben noch sehr viel Schwierigkeit, sich im Lichte zu verkörpern. Die „Ketten der Finsternis“ scheinen sie noch in gewissem Maße zu tragen.

Spiritisten behaupten des weiteren, daß die Geister diese Fesseln brechen, und daß sie allmählich fähig sein werden, völlig alles das im Lichte zu tun, das sie jetzt im Finstern tun können, und noch mehr als das. Die Bibel stimmt mit dem überein, was die Spiritisten behaupten, nur daß die Spiritisten lehren, daß diese Dinge durch die Toten geschehen, welche, wie die Spiritisten sagen, lebendiger nach dem Tode sind als vorher. Die Spiritisten versichern, daß es die Geister verstorbener menschlicher Wesen seien, welche sich verkörpern. Aber die Bibel nimmt den entgegengesetzten Standpunkt ein und sagt, daß diese Geister die gefallenen Engel sind, und daß, soweit die Menschheit in Frage kommt, die Toten völlig tot sind und es auch bleiben müssen bis zu der Auferstehung.

So stehen denn die Bibel und die Spiritisten in entschiedenem Widerspruch mit einander; und dennoch ist diese Übereinstimmung vorhanden, von der wir reden, nämlich, daß wir zu der Zeit des Gerichts des Großen Tages erwarten dürfen, daß die Fesseln gelöst werden, mit denen diese

Geister verwahrt worden sind. Gott könnte sie natürlich auch fernerhin verwahren; aber jetzt will er diesen gefallenen Engeln eine große Bewegungsfreiheit gestatten. Daraus wird für sie eine große Erprobung und Prüfung, oder Gericht, hervorgehen bezüglich ihrer Willigkeit oder Unwilligkeit, gemäß dem göttlichen Willen zu tun.

Einige von ihnen wahrscheinlich reumütig.

Es würde uns nicht überraschen, wenn einige der gefallenen Engel, die ehemals sündigten, Buße getan und lange Jahrhunderte an Erfahrung mit den Unbussfertigen gehabt haben; und daß diese von den Übelgesinnten Verfolgung erlitten haben. Und so mag es daher zwei Klassen unter den gefallenen Engeln geben; die eine Klasse wünschte den Willen Gottes zu tun, und die andere Klasse, wie Satan selbst, widersteht dem Willen Gottes mutwillig. Die Prüfungszeit wird jeden dieser Engel erproben und wird offenbar machen, zu welcher Klasse jeder gehört.

Auch denken wir in der Bibel eine Stelle zu sehen, deren volle Tragweite wir zuvor nicht erkannten — eine Schriftstelle, die einen Gedanken in gerade dieser Richtung zu geben scheint. Sie scheint zu besagen, daß wahrscheinlich in der sehr nahen Zukunft diese gefallenen Engel wunderbare Macht haben werden, wie sie solche niemals seit den Tagen der Flut hatten, und daß diese wunderbare Macht in einer sehr übelvollenden Weise benutzt werden wird, um die Menschheit zum Bösestun zu reizen; und daß dies der Schlüssel, das Geheimnis der schrecklichen Zeit der Trübsal sein wird, welche nach der Bibel den Abschluß dieses Zeitalters kennzeichnen und den Vorläufer oder den Anfang einer neuen Zeitverwaltung bilden wird.

Das Festhalten der vier Winde.

Die Schriftstelle, die wir im Sinne haben, steht in Offenbarung 7, 1—3. Diese symbolische Stelle spricht von den vier Engeln, welche auf den vier Ecken der Erde stehen und die vier Winde festhalten, daß sie nicht wehen auf der Erde, noch auf dem Meere, „bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.“ Unserm Verständnis nach befinden wir uns in gerade der Zeit, in der die Knechte Gottes an ihren Stirnen versiegelt werden. Die Stirn stellt das Erkenntnisvermögen dar, und „an ihren Stirnen versiegelt zu sein,“ bedeutet intellektuelle Kennzeichnung.

Dies deutet darauf hin, daß in dieser Zeit, dem Abschluß dieses Evangelium-Zeitalters, Gott seinen Knechten eine intellektuelle Kennzeichnung geben — sie durch Verständnisvermögen charakterisieren wird, was andere nicht haben werden; daß ein großes Werk des Versiegeln stattfinden wird; und daß solche, die sich in vollkommener Harmonie mit Gott befinden, seine Knechte in dem Werk des Versiegeln sein werden. Dieses Siegel ist die Wahrheit. „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh. 8, 32). Die Wahrheit wird solche an ihren Stirnen kennzeichnen, die sie aufnehmen, und wird sie in einer Weise

mit diesem Wahrzeichen versehen, wie andere Menschen nicht gekennzeichnet sind.

Alle wirklich geweihten Kinder Gottes können sehen, welch eine wunderbare Kraft die Erkenntnis des göttlichen Planes gewesen ist. Wie ganz anders erscheint alles in der Welt! Wie die Augen ihres Verständnisses aufgetan worden sind, um viele Dinge zu erkennen, die sie zuvor nicht verstehen konnten! Genau so bald wie das Versiegeln der Heiligen vollendet ist; genau so bald wie alle Ausgewählten also gekennzeichnet sind; genau so bald wie dieses Zeitalter vollendet sein wird, werden die vier Engel, welche die vier Winde festhalten, daß sie nicht wehen auf der Erde, die Winde loslassen; und die Wirkung wird sein — was? Wenn vier Winde, von den vier Ecken der Erde, zusammentreffen, so gibt es einen Wirbelwind; und das ist genau das, was nach der Bibel die Zeit der großen Trübsal sein wird.

Einige eindringliche Symbole.

Der Gedanke, auf den wir insonderheit die Aufmerksamkeit lenken möchten, ist, daß diese „Winde des Himmels“ symbolische Winde sind — keine buchstäblichen Winde; und daß die „Erde“, die nicht beschädigt werden soll, die symbolische Erde ist — nicht die buchstäbliche Erde; und daß das „Meer“, welches nicht beschädigt werden soll, das symbolische Meer ist — nicht das buchstäbliche Meer. Wir haben bereits in den Schriftstudien gezeigt, daß sich diese Symbole das ganze Alte und Neue Testament hindurch finden; die Erde stellt die gesellschaftliche Ordnung, Regierung, Einschränkung usw. dar; und das Meer stellt die ruhelose Masse der Menschheit dar, welche mit mehr oder weniger Getöse wider die Erde, die Regierungsgewalt, anstürmt. „Die Winde des Himmels“ sind in diesem Falle nach unserm Verständnis „die Gewalten der Luft“.

Die Bibel sagt, daß Satan der Fürst der Gewalt der Luft und der Fürst der Dämonen ist. (Eph. 2, 2; Matth. 9, 34.) Daher verstehen wir, daß in diesem symbolischen Sinne „die Gewalten der Luft“ die Dämonen, die gefallenen Engel, sind, die zurückgehalten werden, bis die Heiligen Gottes an ihren Stirnen versiegelt sind. Sobald die Macht, die sie jetzt beherrscht, beseitigt sein wird, werden wir eine Herrschaft des Bösen über die ganze Erde haben. Die bösen Geister werden alles Böse tun, das in ihrer Macht steht, und darin wird die Erprobung aller gefallenen Engel bestehen — die Aufhebung der Einschränkungen — um zu sehen, ob sie dem göttlichen Willen entgegen handeln werden. Alle, welche so ihr Verbundensein mit dem Bösen irgendwie offenbaren, fallen dem Zweiten Tode anheim; während andere, die ihre Treue zu Gott bekunden, sich als mutmaßlich ewigen Lebens würdig erzeigen werden.

Es mag etwas sein, das in Verbindung mit den Heiligen steht, was diese Erprobung der Engel ausmacht. Indes brauchen wir nicht manches Jahr zu warten, bis wir es wissen werden.

Einiges aus dem Geschwisterkreis.

Lieber Bruder Roeth! Möchte hier zum Dank, daß ich die Wahrheit kenne und immer mehr wertschätzen lerne, einen kleinen Beitrag fürs Erntewerk senden. Der Herr möge es segnen, daß es Frucht bringe. Solange ich die Wahrheit nun kenne, und besonders seit ich das „Gelübde“ genommen habe, durfte ich des lieben Vaters Fürsorge reichlich spüren, desgleichen die Nähe unseres lieben Meisters. An den beiden Pfingsttagen konnte ich die Hauptversammlung in Zürich besuchen und wurde ich dort reich gesegnet und ermuntert in der Liebe zu den Geschwistern. Der Herr möge uns beistehen, daß wir Ihm Treue halten bis zum Tod.

Bitte noch um Zusendung einiger Hilfsmittel zum Vorn und Wachsen. Habe 20 Mk. beigelegt und bitte, was dieses zusammen kostet, davon zu nehmen, das übrige für das Erntewerk zu verwenden. Ihnen, lieber Bruder Roeth, sowie allen den lieben Mitarbeitern des Herrn Segen wünschend, grüßt Ihre im Herrn verbundene Schwester

Marie Schäfer.

P. P. Da ich von Ihrem ersten Band „Der Plan der Zeitalter“ ganz begeistert bin, möchte ich Sie bitten, mir den 2. Band

„Die Zeit ist herbeigekommen“ zuzuschicken, wieder in Peinwand gebunden zu 1,50 Mk.

Ich muß Ihnen gestehen, daß ich eine ganz andere Weltanschauung bekommen habe, und kann es in Worten nicht ausdrücken, wie einem um das Herz ist, wenn endlich alles Licht wird und die Schatten mehr und mehr schwinden. Man möchte es gerade in die ganze Welt hinausrufen und der armen Menschheit endlich einmal zur Wahrheit verhelfen. Gebe Gott, daß noch viele Herzen es verstehen mögen und Ihn als ihr Höchstes erkennen, denn Gott sitzt im Regimente und führt alles wohl. Frau M. Schättle.

Im englischen Wachturm wird ein Bild von 20 Erntearbeitern im Travancore-Distrikt in Ost-Indien veröffentlicht, dazu ein Brief (in Übersetzung) mit folgendem Wortlaut:

Mein lieber Bruder Russell! Ich preise den Herrn, daß ich wiederum die Gelegenheit habe, Dir, unserm Hirten und geliebten Bruder in dem Herrn, mitteilen zu dürfen, daß in Travancore ein herrliches Erntewerk geschieht. Die Missionare der verschiedenen Sektoren und ihre Agenten sind sehr rege (wider uns! D. M.)

aber die Herzen und Sinne der Armen sind sehr empfänglich für die gute Botschaft, und sie hören sie gerne und nehmen sie mit dem Herzen auf, und alsbald werden sie selbst Prediger der Botschaft, die sie der aristokratischen Geistlichkeit bringen.

Es wird Dich erfreuen, lieber Bruder, zu wissen, daß die gegenwärtige Wahrheit, die der Herr durch Deine Wirksamkeit den verlangenden Herzen überall gegeben hat (wiewohl sie den Namen christen „teuflisch“ und „anti-christlich“ erscheint), selbst auf die Herzen der orthodoxen Hindus und Mohammedaner einen großen Eindruck macht. Ich wünschte, daß Du die Predigt eines dieser letztgenannten Männer, der sich für die Wahrheit interessiert, hättest hören können. Er sprach von dem kommenden Königreich Christi in so wunderbarer Weise, daß ich kaum meinen eigenen Augen und Ohren trauen konnte. Auch einige orthodoxe Hindus waren in der Versammlung zugegen. Viele Mohammedaner fragen mich, warum Du sie in Deinen Schriften nicht erwähnt hast. Sie behaupten, daß sie die Nachkommen Abrahams durch Ismael seien. Sie möchten ganz besonders wissen, ob sie als eine Nation von Dir eine besondere auf die Schrift gegründete Botschaft erwarten dürfen. Ich möchte darüber nichts sagen, bis ich von Dir Antwort habe.

Ich bedaure, sagen zu müssen, daß die in Deinem letzten Brief erwähnten 200 Dollar noch nicht eingegangen sind. Ich bin dadurch in große Schwierigkeit geraten, da alle unsere Pilgrime und Ältesten der Hilfe bedürfen. Ich bewundere ihre Treue zu Gott und zum Herrn; obgleich sie Hunger leiden mußten, gingen sie doch und verkündigten das Evangelium ohne zu murren. Ich borgte 200 Rupien, damit wir im Werke des Herrn weiter arbeiten konnten. Ich hoffe hierüber bald von Dir zu hören, lieber Bruder.

Jede Woche kommen neue Versammlungen hinzu. Leute von weit und breit stehen mich an, hinzukommen, um ihnen die Wahrheit zu verkündigen. Sie sind schon gut darüber unterrichtet, daß unsere Gesellschaft niemandem ein Gehalt bezahlt, doch wollen sie die Botschaft hören. Was soll ich tun? Wahrlich, die Ernte ist groß! Dann haben wir Schwierigkeiten mit den Traktaten. Ich habe sie bestellt und zum Voraus 75 Rupien bezahlt, und jetzt bin ich nicht in der Lage hinzugehen, um die fertig gedruckten Traktate abzuholen. Wir befehlen alles dem Willen des Herrn an. Beigefügt findest Du den Bericht für Juni und Juli über die Gelder, die den Brüdern gezahlt worden sind. Der Bericht über die hiesige Kasse und das Werk im Monat Juli folgt später. Alle Freunde senden Dir, lieber Bruder, herzlichste Liebe, und sie alle stehen zum Herrn, daß, wenn es Gottes Wille sei, sie die Gelegenheit haben möchten, Dich persönlich hier zu sehen. In Liebe und in Fürbitte für Dich, Dein Bruder und Diener in dem Herrn S. P. Devajahnam.

Lieber Bruder Roetig! Dein gegen die brüderliche Liebe verstoßender Brief Bruder Bommerts an Bruder Russell habe ich gelesen, indem mir ein Exemplar der betreffenden Zeitschrift zugesandt wurde. Es bewältigte sich meiner beim Lesen desselben teils Freude, teils Schmerz. Freude darüber, daß Beweise für die nahe Bollendung des Volkes Gottes augenfällig sind durch diese kühnen Oppositionen gegen die Wahrheit. Schmerz, weil es mir, weil auch alle vom Volke des Herrn damit betroffen werden; wird doch gesagt, daß wir blindlings einem Menschen folgen und nicht dem Herrn. Dieser Gedanke des lieben Briefschreibers bringt die Verleugnung der Wahrheit so recht zum Ausdruck und kennzeichnet eine unrichtige Herzensstellung, ob bewußt oder unbewußt, sowie Mangel an Demut und Gehorsam Gott gegenüber. Mit einer Gewandtheit und scheinbaren Beweisführung der Schrift wird versucht, das wunderbar herrliche Licht der Wahrheit einzudämmen und Bruder Russell als einen Irreführer hinzustellen. Ganz gewiß wird diese Bewegung Erfolge zeitigen, aber nur bei denen, welche nicht aus der Wahrheit gezeugt sind. Denn wer aus der Wahrheit gezeugt ist, hört nicht eines Menschen Botschaft durch Bruder Russell, sondern Seine Stimme. Wie diese Ernteprüfung mich erreicht hat, so wird sie wohl auch alle Geschwister erreichen und bewirken, dazu Stellung zu nehmen. Durch viel Gebet und Suchen in der Schrift ist mir folgendes Resultat geworden: „Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir vertraut ist, da du weißt, von wem du gelernt hast.“ — Nun, ich habe nicht von Menschen gelernt, sondern vom Herrn durch Bruder Russell. Für mich ist diese Gegenbewegung abgetan. Ich befaße mich mit keinen solchen Schriften mehr und habe geschrieben, daß ich auf fernere Sendungen verzichte und wenn doch, ich dieselben vernichte. Für mich bezeugt die Schrift Schriftwahrheiten, wie sie jetzt fällig sind und uns vom Herrn durch seinen Diener dargelegt werden.

Nach der Taufe der Herauswahl zu Pfingsten begann das Abirren der Leiden Christi, oder das Leiden für seinen Leib, die Gemeinde. Beweis: Saulus von Tarsus verfolgte die Gemeinde Gottes und bereitete ihr Trübsal. Doch was sagt unser Herr zu ihm bei Damaskus? „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ Hiermit sagt doch der Herr selbst, daß das Leiden der Gemeinde sein Leiden sei; und wenn es sein Leiden ist, dann ist die Frage über Sündopfer bei mir gelöst. O, wie wunderbar herrlich ist das Licht, welches der Herr uns durch Bruder Russell zukommen ließ! Es beglückt,

befeligt und überzeugt uns davon, daß wir die Quelle des Lichts, den Vater, bald schauen werden. Der Herr der Ernte aber helfe uns, daß wir stehen, begärtet um die Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und die Füße gestieft mit Bereitwilligkeit zu verkünden die Botschaft des Friedens. Möchten wir vor allem den Schild des Glaubens ergreifen, denn mit ihm können wir auslöschen alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Möchten wir immer den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort, ergreifen! Und dann bei allem Gebet und Flehen, beten jederzeit im Geist. Um dies tun zu können, helfe uns der Herr wachen in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, besonders für Bruder Russell, auf daß ihm gegeben werde ein Wort, so oft er seinen Mund aufstut, damit er freimütig kund tut das Geheimnis des Evangeliums, für welches er ja ein Botschafter ist, auf daß er darin freimütig redet, wie er reden soll.

Am vergangenen Sonntag war ich bei den lieben Geschwistern Stohmann und haben wir uns im Herrn erquidt. Auf der Hin- und Rückreise durfte ich in den vollbesetzten Wagen des Zuges die Volkskanzel fröhlich verbreiten. Dürfen wir nicht jetzt schon Gottes Mitarbeiter sein im Austeilen der Speise für das unbewußt hungernde Volk? Auch im Wagen der elektrischen Straßenbahn verteilte ich Sonntag abend die Volkskanzel und traf darin einen Geistlichen unserer Anstalt. Er nahm das Blatt, ob er es aber wertschätzen wird? — Ja, das Feilbieten der Wahrheit öffentlich bereitet reichen inneren Segen, und ich möchte diese Gelegenheit nicht verlieren. Die Zeit zu wirken ist nur noch kurz. Bald kommt die Nacht und wir müssen hienieden aufhören um, wenn wir als Treue erkundet werden, mit dem Herrn in der Herrlichkeit des Vaters, von oben herab die Welt mit Segnungen zu beglücken. O Vater, hilf uns zur Treue! — So grüße ich Dich, lieber Bruder Roetig und Deine liebe Familie, sowie alle Geschwister im Bibelhaufe und verbleibe Dein in unserm Herrn und Erlöser verbundener Mitpilger Adolf Schmontek, Krankenpfleger.

Lieber Bruder Roetig! Soeben erhielt ich von Bruder Bommert, Barmen, die „Beiträge“ zugesandt, enthaltend einen von ihm verfaßten Brief an Bruder Russell: „Um der Wahrheit willen.“ In der Eile vermag ich dessen Inhalt selbstredend nicht zu prüfen, aber ich muß sagen, daß mein Herz traurig wurde beim bloßen Überlesen. Zwar stehe auch ich nicht auf dem Standpunkt, als müßte ich alles, was Bruder Russell sagt, als unbedingt wahr hinnehmen, obgleich ich völlig überzeugt bin, daß Bruder Russell nie mit Vorsatz oder Bewußtsein den Geschwistern eine Unwahrheit unterbreitet. Doch nicht dafür trage ich die Verantwortung, was Bruder Russell als Wahrheit erkannt hat und vertritt, oder um noch weiter zu gehen, was er für Wahrheit hält und als solche vertritt, sondern nur für das trage ich die Verantwortung, was ich auf Grund der Hl. Schrift als Wahrheit erkannt habe. Deshalb will ich auch dort, wo ich Bruder Russell nicht recht zu folgen vermag, ihm nicht widersprechen, weiß ich doch nicht, ob ich ihn später verfolge. Gegen kommende Erkenntnis will ich mich aber nicht durch Widerspruch verschließen, auch wenn das Ergebnis meiner sorgfältigsten Prüfungen mich augenblicklich dazu zu berechtigen scheint. Da will ich doch lieber still des Herrn warten und demütig bekennen: „Unser Wissen ist Stückerl.“ Ich will lieber im Belehren anderer nur soweit gehen, als ich dazu imstande bin, auch wenn ich dabei eine recht bescheidene Rolle spielen sollte, alles andere aber will ich dem „großen Hirten der Schafe“ überlassen. Aus allem aber möchte ich schließen, daß unsere Tage hienieden gezählt sind. Darüber aber freue ich mich. Erkenntnis ist gut, wenn sie ins Herz bringt, sonst aber ist sie die größte Gefahr, die uns beständig umlauert. Das Wissen blähet auf, aber die Liebe bessert die Liebe zu Ihm und die Sehnsucht nach Seiner Liebe. „Er küsse mich mit den Küssen Seines Mundes (Seine köstlichen Verheißungen im Lichte des Wortes Gottes gesehen und von Ihm immer aufs Neue entgegengenommen, sind die rechten Küsse, die besten Beteuerungen Seiner Liebe), denn Deine Liebe ist besser als Wein. Lieblich an Geruch sind Deine Salben, ein ausgegossenes Salböl ist Dein Name, darum lieben Dich die Jungfrauen.“ Ja, in Seiner Liebe ruhen und durch Fleiß in Seinem Dienste und im Studium des Wortes Gottes nach Seinen Küssen verlangen, das will ich tun. Aber von Kritiksucht will ich mich nicht leiten lassen, weder nach der einen noch nach der andern Seite. Wir tun alle jene Brüder leid, die aus irgend einem Grunde sich trennen von uns, was sie sicherlich nicht getan haben würden, wenn sie im rechten Geiste — nicht lediglich in der Erkenntnis — mit uns verbunden gewesen wären. Die Arbeit in der Versammlung ist keine solche, die viel gegenwärtige Rosen einträgt, aber treu getan als dem Herrn dürfen wir uns inmitten aller Dornen schon jetzt dieses gesegneten Privilegiums freuen und der Liebe der Brüder, die im Geiste der Aufopferung uns verbunden sind.

In der Liebe zum Herrn, zur Wahrheit und den Brüdern und in der Fürbitte für einander Dir verbunden grüßt Dich und die lieben Deinen und die ganze Bibelhaufsfamilie aufs herzlichste Dein Bruder Albert Riedel.

Allgemeine Ruhelosigkeit; ein Vorbote der Herrschaft des Friedens.

Pastor Russell's Predigt berührt in dieser Woche die weit verbreitete Ruhelosigkeit, die jetzt in kaufmännischen, politischen, religiösen und gesellschaftlichen Kreisen vorherrscht. Die Grundlage für seine Schlussfolgerungen ist der Prophezeiung Jesajas entnommen, dem zweiten Kapitel und insonderheit dem zweiten Verse. Den hier gebrauchten Ausdruck: „Der Berg des Hauses Jehovas“ faßte er als symbolische Sprache auf, bedeutend das Königreich Jehovas, über welches Messias und Seine Kirche herrschen; und er hält dafür, daß dieser Text den Gedanken enthält, daß der Messias eines Tages über alle Königreiche der Erde herrschen wird. Pastor Russell erwartet die baldige Aufrichtung dieser neuen Herrschaft und weist darauf hin, daß wegen eben dieses Königreichs das Volk Gottes seit Jahren gebetet hat: „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“ Er verbreitete sich über den Gegenstand wie folgt:

Keine der gegenwärtigen Königreiche der Erde sind Messias' Reich; denn keine von ihnen haben die Charaktereigenschaften jenes Reichs, wie die Bibel sie schildert. Sie sind die Königreiche dieser Welt, beherrscht von dem Fürsten dieser Welt, „der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams.“ Nichtsdestoweniger wird Messias' Reich aufgerichtet werden. Der Gott dieser Welt wird entthront werden und seine Herrschaft wird aufhören, damit er die Menschen nicht länger durch Unwissenheit und Aberglauben betrüge. Satan wird während eines Zeitraumes von tausend Jahren gebunden werden, während das Königreich Messias, obgleich auch unsichtbar, die Welt beherrschen wird, indem sie die Unwissenheit und den Aberglauben verschwinden macht und die ganze Erde mit der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn erfüllt. Diesem Königreich „muß jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen“, nachdem die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes allmählich die ganze Erde erfüllen wird.

Die Unruhe zuborverkündet.

Pastor Russell lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die Worte des Propheten ein Gericht über die Nationen verkünden. In der Zeit der Trübsal, die alsdann die Grundfesten der Gesellschaft — der finanziellen sowohl als auch der politischen, sozialen und religiösen — erschüttern wird, werden die Nationen so gequält werden, daß sie danach „ihre Schwertspitzen zu Pflugschneidern“, und ihre Speere zu Winzermessern“, und das Erlernen der Kriegskunst wird aufhören. Pastor Russell dachte, daß diese große Lektion wahrscheinlich aus dem Anarchismus resultieren werde, welcher, wie er glaubte, in die Heere der Welt eindringen und sie wider eben die Gewalten anwenden wird, die sie organisiert und bewaffnet haben!

Alle wurden gewarnt, irgendwelche Berührung mit dem anarchistischen Geiste soweit wie nur möglich zu vermeiden, in Übereinstimmung mit Gottes Botschaft an Sein Volk: „Harret auf mich, spricht Jehova.“ In anderen Worten, versucht nicht mit Gewalt die gegenwärtigen Abstände zu beseitigen; unterwerft euch lieber und überlaßt die ganze Sache den Händen Gottes. Gott hat uns kein prophetisches Gesicht gegeben, um uns die Zukunft dieses guten Landes zu enthüllen, welches in der Vergangenheit so viele Seiner Segnungen genossen hat; dennoch aber gibt Er uns in der Bibel ein Bild dessen, was wir zu erwarten haben. Und ach! ein trauriges Bild ist es von einem Standpunkt aus. Die Bibel zeigt uns eine sehr dunkle Wolke, welche über der Welt hängt. Aber, Gott sei Dank, sie zeigt auch den silbernen Rand jener Wolke denen, die Augen haben es zu sehen — geistliches Gesichtsvermögen. Die Bibel befehlt uns, daß die Erleuchtung unserer Tage und ihre Erfindungen zufolge der Macht der Habsucht den oberen und den unteren Mühlstein bilden werden, welche auf die Menschheit einen furchtbaren Druck ausüben.

Wie können diese Dinge geschehen, wird man fragen? Wir antworten, daß die Erfindungen unseres Tages, die dem ganzen Volk so viele Segnungen um einen so geringen Preis bringen, allmählich in „feste Hände“ treiben, die Hände der Trübsal und des Kapitals. Einige von diesen sind wahrlich Segnungen gewesen und sind es noch dadurch, daß sie in

mancher Hinsicht nützlich sind. Aber die Konzentration von Macht in den Händen von wenigen ist eine zu starke Versuchung, als daß ihr zu lange widerstanden werden könnte. Der Tag ist nicht mehr fern, wo der Hebel angelegt werden wird, um den begierig gesammelten Reichtum mehr und mehr in den Schatzkammern der „Trübsal“ anzuhäufen.

Inzwischen haben Freiheit und Aufklärung mehr bewirkt, als uns nur mechanische Erfindungen, gute Pläne und Bequemlichkeiten zu verschaffen. Sie haben den Armen aus dem Sumpf emporgehoben, haben ihn befähigt zu denken und haben seine Rechte und Freiheiten der Theorie nach anerkannt, mehr noch als er sich dessen in Wirklichkeit selbst bewußt ist. Man kann von den Massen nicht sagen, daß sie schliefen und des Aufwachens bedürften. Sie sind wach, wie dies ihre gründliche Organisation beweist, die sich auf den kleinsten Geschäftszweig ausdehnt. Doch obgleich er erwacht ist, ist sich der Riese noch nicht eines völligen Bewußtseins seiner Macht inne.

Wir brauchen nicht zu zweifeln, daß die Menschen diese Lektion sehr bald lernen werden. Dann wird die Zeit der Trübsal kommen, in welcher der große Riese genannt Arbeit seinem Meister, dem Kapital, den Krieg erklärt, und die wunderbaren Hülfsmittel beider Parteien werden bis zur Raserei in Anwendung gebracht. Das Resultat wird das sein, was die Bibel klar bezeichnet als eine „Zeit der Drangsal, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht.“ (Daniel 12, 1.)

Gottes Dazwischentreten.

Es möchte jemand sagen: „Wird Gott nicht dazwischentreten?“ Ja, antworten wir, Gott wird dazwischentreten, aber nicht in der Zeit und der Weise — noch auch zu dem Zweck, wie man dies allgemein erwartet. Derselbe große Schöpfer, der während der Vergangenheit sowohl als auch in jüngerer Zeit alles überwaltete und es geschehen ließ, daß die Freiheit und die mechanischen Vorkehrungen für das kommende Zeitalter zur Entwicklung gelangten — dieser selbe Gott hat die von Ihm angekündigte Zeit der Drangsal vorgeesehen, und wir halten dafür, daß diese Zeit nahe ist, ja vor der Tür steht. Diese Zeit liegt in Gottes Absicht, weil dadurch die Welt besser als auf irgend eine andere Weise große Lektionen gelehrt werden und für das Königreich Christi vorbereitet werden kann. In jener Zeit der Drangsal werden nach der Bibel die Reichen, die Stolz, die Großen, die Mächtigen, bitterlich weinen und schwere Trübsal erleiden, und gleicherweise die Armen.

Der Prophet Jesaja, sagte der Pastor, weist auf den Götzendienst des Reichtums — Silber und Gold — hin und deutet an, daß dieser Götzendienst völlig schwinden wird in der großen Zeit der Trübsal, mit der die Herrschaft der Gerechtigkeit des Messias aufgerichtet werden wird. „Er muß herrschen, bis Er alle Feinde unter Seine Füße gelegt hat.“ Durch die Erschütterung in der Zeit der Trübsal bei der Aufrichtung des messianischen Königreichs werden viele Menschen in Bedrängnis geraten und sich verbergen in die Höhlen und in die Felsen der Berge. Pastor Russell führte Offenbarung 6, 15—17 an. Die Höhlen und Klüfte und Felsen bedeuten, wie er erklärte, politische und soziale Sicherheiten — Versicherungsgesellschaften und Genossenschaften. Er sagte, daß manche schon in Furcht seien und sich verborgen, wie die Bibel es beschreibt, obgleich der große Sturm noch nicht losgebrochen ist und während einiger Jahre in seiner vollen Wucht noch nicht losbrechen wird — wahrscheinlich nicht vor dem Jahre 1915.

Jeder der ein Diener des Herrn ist, ist ein Haushalter gewisser „Runde“ und „Talente“, die jetzt seiner Obhut anvertraut sind, und er muß dem großen König Rechenschaft über seine Verwaltung ablegen. Die Würdigen, Getreuen werden in die Freude ihres Herrn eingehen und werden ein Erbteil mit Ihm in Seinem Reich erlangen, aber die Unwürdigen werden Leiden erdulden in der Zeit der Trübsal. Er ermahnte alle, der Worte Jesu eingedenk zu sein: „Wachet nun, zu aller Zeit hetend, auf daß ihr würdig geachtet werdet, diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor dem Sohne des Menschen zu stehen.“

Abschl. E. H.

Gottes Vorherwissen; der Zweck, den das Böse erfüllt.

Der menschliche Sinn beschäftigt sich beständig mit der Frage, welcherlei Möglichkeiten zu erwarten gewesen sein würden, wenn die Umstände andere gewesen wären; und wie ganz anders die Erde und unser Leben auf ihr sein würde, wenn Gott die Möglichkeiten der Sünde mit all den sie begleitenden Kümernissen und Leiden ausgeschlossen hätte!

Pastor Russell vom Londoner Tabernacle stellt diese Woche die Behauptung auf, daß Gott indirekt für die gegenwärtige Herrschaft der Sünde und des Todes verantwortlich sei! Von dem Text ausgehend Lukas 10, 21 — „Ja Vater, denn also war es wohlgefallig vor Dir“ — sagt er uns, daß Gott Trübsal und Sünde zuläßt, und daß diese schließlich zum ewigen Wohl der Menschen und Engel sowohl als auch zur Verherrlichung Gottes ausschlagen werden.

Der Redner sagte, daß der Allmächtige nicht mit der Menschheit aufs Ungewisse handelt. Es sei ein Fehler, sagt er, anzunehmen, wie viele Christen und andere dies zu tun scheinen, daß Gott mit einem bestimmten Plan den Anfang machte, daß Satan jedoch dazwischen trat, und daß Gott seitdem unfähig gewesen sei, diesem bösen Widerstand Einhalt zu tun. Gott kannte das Ende vor dem Anfang, und Er wirkt alles nach dem Räte Seines Willens und zur höchsten Wohlfahrt Seiner Geschöpfe, der Menschen sowohl als auch der Engel.

Pastor Russell behauptete, daß nur solche, welche durch die Bibel einen Lichtstrahl der herrlichen Auswirkung des göttlichen Planes erlangen, Gottes Gründe verstehen können für die Zulassung der Herrschaft von Leid und Schmerz, Sünde und Tod während sechstausend Jahren. Der Allmächtige, sagte er, beabsichtigt, Engel und Menschen große Lektionen lernen zu lassen, und Gottes Handlungsweise mit der Menschheit ist sehr verschieden von seinem Tun mit den Engeln gewesen. Die heiligen Engel haben, da sie vollkommen sind, keine Sünde, keine Todesstrafe, keinen Schmerz, Krankheit oder Leid gekannt. Sie hätten in etwa einen Begriff von göttlicher Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und Macht haben können, aber niemals hätten sie wirklich ihren großen Schöpfer verstehen können, wären sie nicht belehrt worden durch Sein Tun mit der Menschheit — durch seine Zulassung der Sünde und des Todes unter Adams Nachkommenschaft.

Göttliche Gerechtigkeit und Liebe.

Gottes absolute, unveränderliche Gerechtigkeit ist in Seinem Tun mit den Menschen erwiesen worden, durch Seine Aussetzung der Todesstrafe während sechstausend Jahren ohne Unterbrechung, und begleitet von Kummer, Schmerz und Trübsal. Die Bibel sagt, daß Gerechtigkeit die Grundseite des göttlichen Thrones oder Seiner Herrschaft bilde. Gottes Wort kann nimmer irren, und daher konnte das Todesurteil über Adam nicht aufgehoben werden. Dies bot indes die Gelegenheit, daß Gott auch seine Eigenschaften der Liebe und Barmherzigkeit erweisen konnte. Da die Gerechtigkeit den Sünder nicht freilassen konnte, so schenkte die Liebe einen Erlöser, der um einen hohen Preis sich selbst als ein Lösegeld für Adam und sein Geschlecht hingab. Auch lag darin kein Durchbrechen der Gerechtigkeit, denn der Erlöser war nicht gezwungen, als ein Stellvertreter für Adam zu dienen. Nicht nur wurde die göttliche Liebe in der Gabe eines Erlösers geoffenbart, sondern die göttliche Gerechtigkeit erhielt eine Bestätigung dadurch, daß der Erlöser mit der höchsten Herrlichkeit belohnt wurde, „weit über Engel, Fürstentümer und Gewalten“.

Die Bibel ermahnt solche, die in der gegenwärtigen Zeit mit einem hörenden Ohr gesegnet sind, der besonderen Einladung an die Auserwählten Gehör zu schenken. Gottes Liebe ist damit beschäftigt gewesen, die Treugesinnten aus den Menschen herauszusuchen — die wenigen Heiligesinnten; damit sie Christi Braut sein möchten, vereinigt mit dem Erlöser in Seinem herrlichen Königreich, welches in kurzem das Geschlecht Adams segnen und emporheben wird aus Sünde, Niedrigkeit, Schwachheit und Tod zu Leben und Vollkommenheit — die Unwilligen und Unbereuerlichen aber im zweiten Tode vernichtend.

Pastor Russell erinnerte seine Zuhörer daran, daß die göttliche Strafe für Sünde der Tod ist, und daß diese Strafe, die auf Adam kam, von seinem ganzen Geschlecht er-

erbt wurde. Die Zahlung dieser Todesstrafe wurde durch die göttliche Liebe angeordnet dadurch, daß Christus starb, „der Gerechte für die Ungerechten“. Die Engel hätten niemals Gottes Liebe so völlig wertschätzen können, hätte Er die Sünde unter dem Menschengeschlecht nicht zugelassen und so Gelegenheit gegeben für die Offenbarung der Barmherzigkeit in der Erlösung des Menschen.

Wenn wir an die große Menge von Sünde, Trübsal, Schmerz, die Leiden des Todes während sechstausend Jahren, denken, so ist das ein geradezu schreckliches Gemälde; aber wir sollten uns vergegenwärtigen, daß sich dies verteilt hat, hier etwas und dort etwas unter die zwanzigtausend Millionen unseres Geschlechts, von denen vielleicht die Hälfte in ihrer Kindheit gestorben sind. Nur wenige haben hiezig Jahre erreicht. Ich glaube, daß selbst die schmerzreichsten Existenzen, welche die Welt gekannt hat, ausgleichende Zeiten des Vergnügens, der Freude und des Glücks gehabt haben. Ich glaube, daß wohl nur wenige jemals gestorben sind mit dem Bedauern, je geboren zu sein, und ich bin sicher, daß sie mit einem rechten Verständnis der zukünftigen göttlichen Belehrung ihr Geborensein nicht bedauern würden, selbst nicht angesichts alles Elends, mit welchem ihr Lebensweg verknüpft war.

Pastor Russell glaubt, daß die Wiederherstellung des Menschen während der tausendjährigen Herrschaft des Messias in einiger Hinsicht den Willigen und Gehorsamen größere Freude, größeren Segen, größere Wertschätzung von Vollkommenheit und Gerechtigkeit bringen wird, als wenn sie Unvollkommenheit und Sünde nicht gekannt hätten. Ihre Wertschätzung vollkommener Lebens, vollkommener Gesundheit und Kraft wird, wie er glaubt, gesteigert werden durch den Kontrast ihrer gegenwärtigen Erfahrungen mit Leiden, Schmerzen und dem Tode. Die Menschheit wird daher in Wirklichkeit nichts durch die göttliche Zulassung des Bösen verlieren, sondern sie wird, im Gegenteil, durch die vermehrte Erkenntnis, die sie während der Herrschaft des Todes und des Bösen gewonnen hat, Lektionen lernen, welche ihr für alle Ewigkeit von Nutzen sein werden. Zudem werden auch die Engel durch Beobachtung der Erfahrungen der Menschen große Lektionen über die Sünde usw. lernen.

Göttliche Macht und Weisheit.

Wie die Strafe des Todes die göttliche Gerechtigkeit offenbart, und wie die Erlösung von der Strafe die göttliche Liebe offenbart, so wird die Wiederherstellung des Menschengeschlechts vom Tode die göttliche Macht entfalten, so wie sie durch sonst nichts entfaltet werden konnte. Pastor Russell behauptete, daß die Macht, welche Gott verheißen hat auszuüben, in der Auferweckung der Kirche zur geistigen Stufe, und in der Auferweckung der Welt zur menschlichen Stufe des Daseins, irgendwelche Macht übersteigen wird, welche je in der Vergangenheit entfaltet wurde. Die Erschaffung der Welt, der Engel und aller Dinge ist wahrlich eine wunderbare Offenbarung göttlicher Macht; aber den Menschen wiederzuschaffen, nachdem er zum Staub zurückgeführt ist, ist etwas noch Wunderbareres. In der Wiederherstellung der Seele oder des Wesens des Menschen, seiner Verstandeskräfte und Gedanken, wird die göttliche Macht sich in einer Art und Weise offenbaren, welche menschliches Fassungsvermögen übersteigt. Wenn wir an die Millionen Tote dieser Erde denken und an die Verschiedenheiten ihrer Erfahrungen, die sich auf ihren Gehirnzellen eingegraben haben, so ist die Macht, welche völlige Wiederherstellung und Wiederbringung alles dessen, was verloren war, so unendlich, daß sie unsagbar ist, obschon wir der Verheißung völlig glauben.

Das große Endziel wird nach Pastor Russells Darlegungen die Offenbarung der mannigfaltigen Weisheit Gottes an Engeln und Menschen sein. Die Weisheit, die das Ende vor dem Anfang vorherseh, und welche die Angelegenheiten des Menschengeschlechts zu einem vorherbestimmten Ende angeordnet hat und die schließlich Ordnung aus Verwirrung bringen wird, übersteigt alles, was Engel oder Menschen je hinsichtlich ihres Schöpfers geträumt haben könnten. Siehe Dssbg. 5, 13; 15, 3. 4.

Abref. E. H.

Wo ist die wahre Kirche?

Eine Frage, die manche schwierige und verwirrende Gesichtspunkte darbietet, und die in der Vergangenheit von verschiedenen Standpunkten aus behandelt worden ist, wurde von Pastor Russell vom Londoner Tabernacle diese Woche zur Betrachtung gewählt. Seine Behandlungsweise ist erfrischend und einzig in ihrer Art, denn er vertritt keinen besonderen Zweig der christlichen Kirche. Er steht lediglich auf der breiten Plattform der Bibel, hält fest an ihrer göttlichen Inspiration, unbesungen durch Sekten oder Glaubensbekenntnisse; und seine einzigartige Stellung befähigte ihn, den Gegenstand mit großer Freiheit und ohne Voreingenommenheit zu behandeln. Kein wirklich großer Mann ist ohne Feinde, aber von Pastor Russell kann wohl gesagt werden, daß er durch die weitverbreiteten Berichte seiner wöchentlichen Predigten viele Freunde in der ganzen christlichen Welt gewinnt. Es würde nicht ganz zutreffend sein zu behaupten, daß jeder seiner vielen Zuhörer von seinen Auslegungen völlig befriedigt sei, jedoch behauptet man nicht zu viel, wenn man sagt, daß die große Mehrzahl derjenigen, die ihn hören, dadurch einen weiteren und besseren Blick hinsichtlich des Planes und Charakters Gottes erlangen. Seine Ansprache diese Woche befaßte sich mit der Frage — Wo ist die wahre Kirche? und sein Text dafür ist — „Die Kirche der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind“ (Hebräer 12, 23). Der Pastor bestand darauf, daß es eine Kirche Christi gebe, nicht viele, und fortsetzend sagte er:

Den Schlüssel zu der Sachlage finden wir in den Worten unsers Herrn: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Reich der Himmel eingehen“ — nicht alle, welche sich Christen nennen, mögen sie der einen oder anderen Benennung angehören, sind Glieder der einen wahren Kirche, die in unserm Text erwähnt ist. Nur solche, welche den Bedingungen entsprochen haben; welche mit christlicher Jüngerschaft verbunden sind — die Heiligen — bilden die wahre Kirche, „die Kirche der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind“.

Der für die auserwählte Kirche gültige Maßstab ist ein sehr hoher und bedeutet Selbstverleugnung und Entsagung, selbst bis zur Hingabe des Lebens im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit. Dies ist enthalten in den Worten unsers Herrn: „Wenn mir jemand nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.“

Vorbild und Gegenbild.

Der Ausdruck unsers Textes, „Kirche der Erstgeborenen“, hat bezug auf ein Vorbild, welches ganz im Anfang der Geschichte Israels eingesetzt wurde, als Gott dieses Volk durch die Hand Moses, des Mittlers des Gesetzesbundes, aus dem Lande Ägypten herausführte. Auf dieses Vorbild deutet der Apostel hin, wenn er von der „Kirche der Erstgeborenen“ redet.

Kurz nach ihrer Befreiung aus Ägypten wurden nach göttlicher Weisung die Erstgeborenen aller Familien und Stämme von Israel Person für Person ausgetauscht gegen den einen Stamm Levi. Die Leviten standen hernach an Stelle der Erstgeborenen Israels, die in jener Nacht verschont wurden, und welche die Kirche der Erstgeborenen darstellten. In der Folge wurde der Stamm Levi der Lehrer des Volkes in religiösen Dingen, und aus ihm wurde eine Familie für das Priestertum erwählt — Aaron und seine Söhne.

Das biblische Bild ist klar. Im Gegenbilde befinden wir uns noch in der Nacht des Passahs, des Vorübergangs. Bald wird der Morgen der neuen Zeitverwaltung unter Messias' Herrschaft anfangen, und alle diejenigen, welche begehren, Gott zu dienen und Seine Segnungen zu erlangen, werden von der bedrückenden Macht Satans und seiner Heerscharen befreit werden, wie dies durch Pharao und sein Heer vorgeschattet ist. Gott beabsichtigt, die ganze Welt von der Macht Satans zu befreien. Satan wird tausend Jahre lang gebunden, während Messias herrscht; und das Volk Gottes — alle, welche den Herrn verehren und in das herrliche Land der Verheißung eingehen möchten — wird aus der Sündensklaverei herausgeführt. Die Erstlingsfrucht, diesen voraus, ist die Kirche des Evangeliumzeitalters, die mit Christo in

seinem himmlischen Reich vereinigt sein wird — „die Kirche der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind“.

Aber gleichwie aus diesen Erstgeborenen Israels die Familie Aarons zu Priestern erwählt wurde, so auch erwählt Gott, wie Er uns zeigt, aus dieser Kirche der Erstgeborenen ein königliches Priestertum — eine „kleine Herde“. So wie Aaron und seine Söhne nur eine kleine Schar im Gegensatz zu dem ganzen Stamme Levi bildeten, so werden auch nur wenige Gottselige zur Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit mit Christo gelangen.

Wie diese Leviten einschließlich der Priester erwählt oder ausgesondert waren, damit sie die Belehrer Israels seien, so auch ersehen wir aus den Belehrungen der Bibel, daß die Kirche der Erstgeborenen, wenn sie verherrlicht ist, mit dem Messias vereinigt werden wird in seinem Werke des Segnens und Belehrens des Volkes — aller Geschlechter der Erde. Die Erkenntnis des Herrn wird zu jener Zeit dem ganzen Menschengeschlecht zuteil werden; alle blinden Augen und tauben Ohren werden aufgetan werden. Die ganze Levitenklasse wird an diesem Werk der Segnung teilnehmen, wie der Herr während so vieler Jahrhunderte durch den Mund aller seiner heiligen Propheten hat verkündigen lassen.

Die göttliche Vorlehrung.

Das Verdienst des Todes Jesu wird die Kraft haben, die Sünden der Welt zu tilgen, und wird ihre völlige Verzeihung mit dem Vater zuwege bringen. Aber die göttliche Vorlehrung geht dahin, daß für die Welt tausend Jahre messianischer wiederherstellender Verwaltung und Belehrung vorgesehen sind. Das königliche Priestertum wird die Welt richten (zurechtbringen) in Verbindung mit seinem Großen Hohenpriester, und die gegenbildlichen Leviten werden in enger Verbindung mit all der Belehrung, der Segnung und der Leitung stehen, durch welche die Menschheit Gerechtigkeit lernen wird.

In früherer Zeit verfehlten wir zu erkennen, welches die Glieder der wahren Kirche sein würden, weil die Augen unseres Verständnisses durch Irrtum umnebelt waren. Ähnlicherweise haben wir auch verfehlt, die Größe, die Ehre und die Segnung zu erkennen, welche Gott verheißen hat als das Teil der wahren Kirche, der „kleinen Herde“. Wir vermischten himmlische Dinge mit irdischen Dingen. Wir warfen die Segnung der Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit und einem irdischen Eden durcheinander mit der geistlichen Segnung.

Indem wir aber nun Gottes großen Plan und dessen verschiedene Charakterzüge erkennen, sind wir fähig zu unterscheiden und die Schriftstellen, die auf jede Klasse Bezug haben, richtig anzuwenden. Das königliche Priestertum wird Miterben des Erlösers werden, Teilhaber an der göttlichen Natur und teilhaftig der Herrlichkeit des Herrn, der Ehre und der Unsterblichkeit. (Röm 2, 7.) Die größere Schar, symbolisiert durch die gesamten Leviten mit Ausnahme der Familie Aarons, wird die geehrte Dienerkategorie des königlichen Priestertums sein; und der Welt der Menschheit werden die herrlichen Gelegenheiten und Segnungen der irdischen Wiederherstellung zuteil werden. Nur die Geweihten und Geistgezeugten können einen Anteil an der Herauswahl und Seligkeit erlangen, die für jetzt vorgesehen ist, und sie alle müssen geprüft werden hinsichtlich ihrer Treue gegenüber Gott, der Wahrheit, und dem Geiste der Gerechtigkeit und dem Geiste der Liebe. Die „kleine Herde“, diejenigen priesterlicher Art, welche der göttlichen Natur teilhaftig werden sollen, werden aus solchen bestehen, die ihre Treue Gott gegenüber völlig zufriedstellend dargetan haben. Sie werden Ebenbilder sein seines geliebten Sohnes, ihres Erlösers und Herrn. Dies ist die wahre Kirche. Die Mitgliedschaft an ihr bildet unsere „hohe Berufung“. Der Geist, den jedes Glied an ihr haben muß, ist der Heilige Geist. Der Glaube, den jedes Glied an ihr angenommen hat, ist „der einst den Heiligen überlieferte Glaube“; die Taufe, der sich jedes Glied an ihr aus freiem Willen unterziehen muß, ist die Taufe in Christi Tod, denn nur „wenn wir mit Christo gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben“.